

forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



Kirchen im Rheinland

Die Evangelischen Kirchen in Büderich

Im heutigen Stadtteil Meerbusch-Büderich wuchs die Zahl der evangelischen Christen nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich an. Die zuständige Kirchengemeinde Oberkassel hatte infolgedessen immer größere Mühe damit, die Gläubigen in Büderich kirchlich angemessen zu betreuen.

Aus diesem Grund richtete sie 1951 eine Pfarrstelle für den Bezirk Büderich ein. Etwa ein Jahrzehnt später erwirkten die engagierten Gemeindemitglieder um Pfarrer Hans Hütt die Verselbstständigung der Gemeinde und planten den Bau zweier Gotteshäuser. Beide kirchlichen Bauwerke sollten dabei ein deutliches und zukunftsorientiertes Zeichen als protestantische Kirchen setzen.

Die Christuskirche im südlichen Wohngebiet Büderichs wurde nach den Plänen der Architekten Wolf und Reimar Kirchhoff im Jahre 1964 erbaut und eingeweiht. Sie ist aus Beton und wird wegen ihrer schalenartigen Form von den Gemeindemitgliedern liebevoll „Eierkirche“ genannt. Nach ihrem Grundriss bildet die Kirche ein Dreieck mit gerundeten Ecken. Zur Vordachhalle hin ist die Schale statt in Beton in Glas ausgestellt worden. Links vom Eingang ragt der markante Glockenturm auf. Im Innenraum



stehen auf der Mittelachse gegenüber des Eingangs der steinerne Altar sowie links davon das passende Taufbecken und rechts die Kanzel. Auf der gegenüberliegenden Empore befindet sich die 19-manualige Von-Becker-Orgel von 1965. Die Kirchenbänke sind fischgrätenartig auf den Altar hin ausgerichtet.

Bitte lesen Sie auf Seite 4 weiter!

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (verantwortlich), Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes,
Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Oliver van Gehlen, Olaf Krosch, Annelie Kühnel, Harald Steinhauser
Layout: Harald Frosch 0 21 31 | 89 97 09 | redaktion@c-k-n.de
Druck: Decker Druck Kölner Straße 46 | 41464 Neuss
Bankverbindung: Sparkasse Neuss BLZ 305 500 00 | Konto-Nr.: 80193287
KD-Bank Duisburg BLZ 350 601 90 | Konto-Nr.: 1088646033



Besinnung - Verbum dei manet in aeternam	4
Radiogottesdienst	6
Zum Abschied von Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner	8
Neusser-Eine-Welt-Initiative	14
Informationen	16
Aus dem Diakonischen Werk	18
Informationen	15
Förderverein Christuskirche	22
10 Jahre Gospelchor „Harambee“	23
Termine der Christuskirchengemeinde	24
Informationen	26
Freud und Leid	28
Angebote für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien	30
Gottesdienste	33
Besuch der Partnergemeinde auf Nias	34
Das Feuilleton - Ein Mensch, den man nicht vergessen darf	36
Das Feuilleton - Kirchenlied	38
Das Feuilleton - Bahngeschichten	40
Das Feuilleton - Buchkritiken	42
Das Feuilleton - Der Jakobsweg von Nimwegen nach Köln	44
Ökumenischer Jugendkreuzweg 2013	47
Konfirmanden auf großer Fahrt	50
Konfirmanden der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	52
Heikes Basteltipp und Backtipp	55
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Kontakte	62

Titel: **Portale und Türen auf griechischen Inseln**

Fotos von Margot und Hartmut Grosser

Bildnachweis:

Archiv, Diakonisches Werk, Franz Dohmes, Harald Frosch, Oliver van Gehlen, Margot und Hartmut Grosser, Gospelchor Harambee, Helga Hecht, Antje Hieronimus, Jörg Hübner, Matthias Klemm, Olaf Krosch, NEWI, NGZ, Privat, Dietmar Sewing, Harald Steinhauser, Wilhelm Vinnbruck, Hannelene und Jan Volkers

Verbum dei manet in aeternam

Diese Formel hatte der Theologe Hans Asmussen einst als Schlusssatz der Theologischen Erklärung von Barmen aus dem Jahre 1934 angefügt. Sie wird immer wieder in der Kirche genannt. Übersetzt heißt der Satz: „Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.“ Er ist einem Wort des Propheten Jesaja entnommen worden, wo es heißt: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit“ (Jes 40, Vers 8). Der Prophet sagt damit, dass auf Erden alles vergänglich ist, auch wir Menschen, nur das Wort Gottes ist unveränderbar und unvergänglich. Das hat Jesaja zugunsten unserer Hoffnung gesagt und als Trost gemeint.

Liebe Gemeinde! Wer in diesen Tagen durch unsere Gemeindehäuser geht, der bekommt einen Eindruck von der Wahrheit der Erkenntnis, dass nichts bleibt, wie es ist. Im Gemeindezentrum Einsteinstraße sind alle Schränke geleert und abgebaut worden. Das Zentrum, das vor

etwas mehr 40 Jahren erbaut wurde, steht nun samt Kindergarten und Pfarrhaus für den Abriss bereit. Nur der Kirchsaal bleibt erhalten. Ein neuer großer Kindergarten, ein Wohnhaus für ältere Menschen und neue Gruppenräume sollen entstehen. Im Martin-Luther-Haus wurde die ganze erste Etage geräumt. Dort werden nach entsprechendem Umbauten zwei sog. Großtagespflegen für Kleinkinder einziehen. Betreiber ist die Stadt Neuss. In der Markuskirche Grefrath richten wir derzeit im Keller einen neuen Jugendraum ein. Im Anbau sollen in naher Zukunft zwei Kindergartengruppen ihr Zuhause finden. Eine weitere Veränderung steht für unsere Gemeinde an: Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner verlässt nach 20 Jahren unsere Gemeinde und übernimmt eine neue Aufgabe. Für uns ergibt sich daraus die Verpflichtung, die Stelle neu zu besetzen. All diese Veränderungen sind für viele in unserer Gemeinde mit Abschied und Erinnerungen verbunden. In diesen Wochen wird uns die alte Wahrheit

Fortsetzung von Seite 2: Die Bethlehemkirche im alten Zentrum von Buederich wurde vom Architekten Rainer Herbeck aus Düsseldorf entworfen und 1965 fertiggestellt. Bei diesem quadratischen Bau ist das aufwendig gestaltete Dreieck-Faltdach beachtenswert. Unweit des Eingangs befindet sich der freistehende Uhrturm. Ihn krönt ein Edelstahl-Stern des Mataré-Schülers Hermann Focke als Hinweis auf den Stern von Bethlehem, der nach dem Matthäusevangelium die drei Weisen aus dem Morgenland nach Bethlehem leitete. Im Innenraum wird die schlichte Architektur mit den weißen Wänden, einer losen schwarzen Bestuhlung, einem einfachen Altarkreuz und einem nüchternen Abendmahlstisch fortgesetzt. Hinter dem Tisch befindet sich die zweimanualige Orgel mit Pedal von der Firma Schuke aus Berlin mit ihren 21 Registern. Die sonnigen Frühlingstage sind ideal dafür, um die sehenswerten Kirchenbauwerke unserer Nachbargemeinde zu entdecken.

Oliver van Gehlen

Weitere Informationen unter: www.evangelisch-in-buederich.de

wieder bewusst, dass nichts bleibt, wie es ist. „Panta rhei“ – sagte einmal der griechische Philosoph Heraklit. „Alles fließt.“ Er verglich das Leben mit einem Fluss und meinte: Niemand kann zweimal in denselben Fluss steigen, weil das Wasser in jeder Sekunde weiterfließt. So bleibt auch das Leben niemals stehen, sondern geht immer weiter und verändert sich stetig. Wir wissen das. Aber manchmal wird uns diese Wahrheit in besonderer Weise bewusst. „Das Leben gehört dem Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein“, meinte der Dichter Johann Wolfgang von Goethe. Auch die Kirche als Ganzes, auch unsere Gemeinde unterliegt dem stetigen Wandel. Nur so kann sie auch lebendig sein. Ob alle Entscheidungen richtig waren, kann man erst im Nachhinein feststellen. Als Abschied und Aufbruch. so stellt sich auch das Leben der Gemeinde dar. Wir sind das „wandernde (!) Gottesvolk“, wie die Bibel sagt, nicht das stehende.

Was allein unveränderlich bleibt, ist Gottes Wort. Mögen Gemeindehäuser abgerissen und neu erbaut werden, Pfarrer kommen und gehen: Die Bibel wird stets auf dem Altar liegen, und wer auch immer predigt, er oder sie hat dieses Wort Gottes zu verkündigen. Es ist der rote Faden durch alle Veränderungen, der Wegweiser durch eine Welt, die dem steten Wandel unterliegt.

Verbum dei manet in aeternam – Gottes Wort bleibt in Ewigkeit, was auch geschieht. Und das ist gut so!

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Liebe Gemeinde,

Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner verlässt die Gemeinde Richtung Süden.

Wir bleiben hier! Irene Gierke und Kathrin Jabs-Wohlgemuth, beide Pastorinnen, werden die Gemeinde in der Vakanzzeit begleiten – bis eine neue Pfarrerin oder ein neuer Pfarrer gewählt worden ist.

Irene Gierke wohnt mit ihrer Familie in Krefeld, Kathrin Jabs-Wohlgemuth mit Mann und zwei Töchtern in der Neusser Nordstadt.

Zusammen mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden gestalten wir die Konfirmandenarbeit und die Geburtstagsbesuche. Aber auch die Seniorenarbeit, der Besuchsdienst, die Kinderkirche, die Betreuung der Kita Einsteinstraße, Krabbelgottesdienste, Schulgottesdienste, der Bibelkurs und vieles mehr gehört zu unseren Aufgaben. Amtshandlungen (Taufe, Trauungen, Beerdigungen) und Gottesdienste werden aufgeteilt.

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen darauf, die Zeit des Abbruchs und Umbaus zu erleben!

Ihre Irene Gierke
und Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Radiogottesdienst am 10. März 2013

Zu sehen ist ein Foto mit fröhlich in die Kamera schauenden Menschen. So blickt man in die Kamera, wenn man gerade etwas sehr Schönes erlebt hat, und das hatten wir: das WDR Hörfunkteam, die Mitwirkenden im Radiogottesdienst und Pfarrerin Petra Schulze, die Rundfunkbeauftragte der Landeskirche beim WDR. „Jesus Christus – das Brot des Lebens“, so lautete das Thema des Radiogottesdienstes, den wir am Sonntag Laetare, 10. März 2013, in der Christuskirche feierten. Wie kam es dazu? Im Juni 2012 predigte Petra Schulze in unserer Kirche über Kirche und Radio. Im Nachgespräch entstand die Idee, einmal einen Radiogottesdienst aus der Christuskirche auszustrahlen, so wie vor 10 Jahren schon einmal.

Als Termin wurde der 10. März 2013 vereinbart. Nun standen im Sommer zunächst andere Dinge an. Aber dann holte uns das Projekt schnell ein. Und wie! Das Planungsteam mit unserer Kantorin Katja Ulges-Stein, Presbyter Dan Hieronimus und mir stand im regelmäßigen Kontakt zur Rundfunkpfarrerin. Detaillierte Listen mit Texten, Zeitangaben für jede Einzelheit, handelnden Personen usw. – alles musste auf die Sekunde genau erfasst werden. Immer wieder hatte ich diese Liste umzuschreiben, zu verändern. Eine Woche vor dem Gottesdienst war alles fertig. Frau Schulze leitete das Skript an den WDR weiter. Ein großes Problem war: Der Gottesdienst durfte exakt eine Stunde dauern, nicht mehr und nicht weniger, er musste um 10.00 Uhr beginnen. Also hatten wir die Gemeinde im Vorfeld gebeten, spätestens um 9.45 Uhr in

der Kirche zu sein. Am Samstag dann fuhr der große WDR-Wagen vor. Die Mitarbeiter verlegten Kabel, machten Aufnahmeproben. Frau Dellüller versorgte uns wie immer bestens. Um 17.30 Uhr begann dann die Generalprobe mit allen Musikern und unseren mitwirkenden Lektoren Antje Akinlaja, Helmut Witte und Anna Magdalena Hieronimus (9 Jahre), die bewegende Erlebnisse dazu erzählten, wie Christus ihnen in bestimmten Lebenssituationen Brot des Lebens war. Noch einmal mussten wir im Anschluss mit Frau Schulze den Gottesdienst um vier Minuten kürzen.

Dann stand der Sonntag bevor, und wie schön: Die Gemeinde war tatsächlich zahlreich gekommen. Gebannt schauten alle die letzten Minuten auf den Ständer für das Aufnahmesignal. Dann ging die rote Lampe an: Wir waren auf Sendung, nicht nur im Rheinland, sondern auch im hohen Norden und im Saarland. Ein sehr harmonisch verlaufender Gottesdienst mit festlicher Musik endete dann exakt um 11.00 Uhr. Das rote Licht verlosch wieder. Die große Anspannung fiel von uns ab. All die Mühen und Vorbereitungen hatten sich mehr als gelohnt. Geschätzt 350.000 Menschen hörten den Gottesdienst aus der Christuskirche. Im Anschluss daran lief ich ins Pfarrhaus, denn meine Telefonnummer wurde ja durchgegeben. Tatsächlich schellte das Telefon ununterbrochen. Viele Zuhörer bedankten sich, wollten eine CD oder Texte zugesandt bekommen, andere suchten das Gespräch mit mir. Es sind vor allem meist ältere Menschen, die den Radiogottesdienst regelmäßig hören, oft Kranke, die das Haus nicht verlassen können.



An diesem Tag wurde uns allen sehr bewusst, wie wichtig diese Rundfunk- und Fernsehgottesdienste sind. Ihre Durchführung in der Beschränkung auf eine Stunde ist mit einem unglaublichen Aufwand im Vorfeld verbunden. Aber es ist ein Aufwand, der sich lohnt. Solch einen Gottesdienst kann man sicher nicht jedes Jahr in einer Gemeinde ausrichten. Aber er hat viel Freude gemacht. Und wer weiß...?

Meinem Team ein herzliches Dankeschön.

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Mitarbeiter des WDR | Dagmar Kurz / Aufnahmeleitung | Katharina Kiefer / Toningenieurin | Klaus Theiß / Technik

Sprecherteam | Antje Akinlaja | Anna-Magdalena Hieronimus | Dan-Clemens Hieronimus | Helmut Witte

Rundfunkbeauftragte der EKIR beim WDR, Pfarrerin Petra Schulze | Kantorin Katja Ulges-Stein und Pfarrer Franz Dohmes

Die CD vom Gottesdienst können Sie gern bei mir bestellen.

Zum Abschied

von Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner

„Man soll gehen, wenn es am Schönsten ist.“ Unter diese Überschrift stellte Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner seine Verabschiedung vom Presbyterium in der letzten Presbyteriumssitzung, an der er teilnahm. Ob gegenwärtig die schönste Phase seines über zwanzigjährigen Wirkens in der Gemeinde ist, kann Pfarrer Hübner am besten beurteilen. Sicher ist jedenfalls, dass er ein optimal bestelltes Feld hinterlässt und alle Weichen für eine glückliche Zukunft der ihm anvertrauten Gemeinde gestellt sind.

Bis dahin hat Pfarrer Hübner einen weiten Weg zurückgelegt. Als er vor 21 Jahren am 16. Februar 1992 als Pfarrer in der Christuskirchengemeinde eingeführt wurde, sah die Gemeinde noch ganz anders aus. Pfarrer Hübner übernahm zunächst die vierte Pfarrstelle in der Gemeinde. In den folgenden Jahren erlebte er ebenso wie die Gemeinde, dass die Zahl der Pfarrstellen bis zum Jahre 2001 mit der Pensionierung der jeweiligen Amtsinhaber auf zwei reduziert wurde und die Gemeinde die heute bekannte und eingespielte Struktur erhielt.

Pfarrer Hübner widmete sich seiner Pfarrstelle im (späteren) 2. Pfarrbezirk im Gemeindezentrum Einsteinstraße. Dort begleitete er die Umgestaltung des Gottesdienstraums, der im Jahre 2005 seine heutige, modernere und klarere Gestalt erhielt. Ein weiterer Schritt zur Emanzipation der Einsteinstraße als zweites Zentrum unserer Gemeinde neben der Christuskirche im Stadtzentrum war die Umbenennung der Gottesdienststätte im Gemeindezen-



trum Einsteinstraße in „*Dietrich-Bonhoeffer-Kirche*“. Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase hat sich dieser Name im Gemeindeleben und darüber hinaus fest etabliert. Eine weitere Initiative von Pfarrer Hübner, der Bau eines Glockenträgers, ließ sich (zunächst) nicht realisieren. Allein der Anstoß für dieses Vorhaben belegt aber den großen Gemeinsinn der Gemeindemitglieder für „ihre Einsteinstraße“. Von daher ist es umso erfreulicher, wenn jetzt im Rahmen der aktuellen Bauvorhaben die Chance auf eine Realisierung auch dieser Idee besteht.

Im Jahr 2011 erlebte Pfarrer Hübner noch die Erweiterung seines Pfarrbezirks um die Markuskirche in Grefrath, die bislang zur Gemeinde Büttgen gehörte. Auch wenn im Rahmen der Umstrukturierung die beiden Pfarrbezirke der Christuskirchengemeinde neu aufgeteilt und

damit nach der Zahl der Gemeindemitglieder angeglichen wurden, ergab sich für Pfarrer Hübner und den zweiten Pfarrbezirk die besondere Aufgabe, den eher ländlich strukturierten Gemeindeteil Grefrath in die „Stadtgemeinde“ Christuskirche zu integrieren. Auch wenn diese Aufgabe sicherlich noch nicht abgeschlossen ist, so ist es Pfarrer Hübner und seinem Einsatz (ebenso wie dem Einsatz von Pfarrer Dohmes sowie der anderen Pfarrer und Prädikanten unserer Gemeinde) zu danken, dass sich die Gemeinde an dieser Stelle auf einem guten Weg befindet und vor allem ein regelmäßiger Gottesdienst in der Markuskirche gewährleistet werden kann.

Ohne dass dies die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Gemeinde beeinträchtigt hätte, wirkte Pfarrer Hübner stets auch über die Gemeinde hinaus. Zu nennen ist nicht zuletzt seine akademische Tätigkeit zunächst als Privatdozent, später als Professor und Lehrbeauftragter der Evangelischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Es bedarf keiner Erwähnung, dass diese wissenschaftliche Betätigung auch das Wirken von Pfarrer Hübner in der Gemeinde befruchtete. Dies gilt auch für sein Engagement für das evangelische Leben in der Stadt Neuss, das sich nicht auf die Übernahme des Vorsitzes des Verbandes evangelischer Kirchengemeinden in der Stadt Neuss im Jahre 2001 beschränkt. Nicht zuletzt in der ökumenischen Zusammenarbeit mit den Neusser katholischen Gemeinden gelang es Pfarrer Hübner, der Stimme der evangelischen Christen in der Stadt mehr Gewicht zu verleihen.

Letztlich bilden die genannten Stationen nur eine oberflächliche sowie unvollkommene Aufzählung von Äußerlichkeiten. Wichtiger ist es, dass Pfarrer Hübner in der Einsteinstraße eine lebendige Gemeinde versammelte. Das

Gemeindezentrum war und ist daher neben der Christuskirche, dem Martin-Luther-Haus und seit einiger Zeit auch der Markuskirche ein echter Mittelpunkt des Gemeindelebens. Mit den vielfältigen, nicht zuletzt von Pfarrer Hübner angestoßenen Aktivitäten macht dieses Gemeindeleben dem Presbyterium Mut, die jetzt zur Umsetzung anstehenden Baumaßnahmen anzugehen und damit den Standort für die Christuskirchengemeinde nicht nur zu bewahren, sondern über das Bestehende hinaus weiterzuentwickeln.

Auch wenn die konkrete Planung und Umsetzung der Neubauten an der Einsteinstraße schon in die Zeit des Abschieds von Pfarrer Hübner fallen, hat seine jahrelange Initiative letztlich den Boden hierfür bereitet. Die bereits erwähnte Umbenennung der Kirche im Gemeindezentrum in Dietrich-Bonhoeffer-Kirche trug sicherlich dazu bei, die Wahrnehmung der Einsteinstraße als eigenständiges zweites Zentrum unserer Gemeinde zu festigen. Auch die Initiative, für das Gemeindezentrum einen Kirchturm/Glockenträger zu ermöglichen, war ein Meilenstein auf dem von Pfarrer Hübner aufgezeigten Weg, der mit den aktuellen Planungen weiter beschritten wird. Wenn im Rahmen des angestrebten Umbaus jetzt voraussichtlich an der Einsteinstraße ein eigener Kirchturm errichtet wird, hat die Initiative von Pfarrer Hübner hierzu einen wesentlichen ideellen und – durch die Einwerbung von Spendengeldern – auch nicht zu vernachlässigenden materiellen Beitrag geleistet.

Eigentlich wäre daher die Realisierung dieser weitreichenden Planungen ein, vielleicht der Höhepunkt des Wirkens von Pfarrer Hübner in unserer Gemeinde gewesen. Es entbehrt daher nicht einer gewissen Tragik, wenn er die Gemeinde jetzt vor deren Umsetzung verlässt, um

sich anderen, sehr ehrenvollen Aufgaben zu widmen. Da Bad Boll zwar im Sprengel einer anderen Landeskirche liegt, aber nicht „aus der Welt“ ist, hegen wir aber die berechtigte Hoffnung, dass Prof. Dr. Hübner uns als Leiter der Evangelischen Akademie in Bad Boll anlässlich der Einweihung des neuen Gemeindezentrums die Ehre gibt und der Gemeinde auch darüber hinaus verbunden bleibt. Er wird in der Christuskirchengemeinde jedenfalls immer herzlich willkommen sein.

Es bleibt, Pfarrer Hübner sowohl persönlich als auch im Namen des Presbyteriums für die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, für die zahllosen wertvollen Beiträge in ebenso zahllosen Gremiensitzungen, nicht nur des Presbyteriums, sondern auch vieler Ausschüsse, zu danken. Dank zu sagen ist auch dafür, dass Pfarrer Hübner jederzeit, Tag und Nacht unter Ausnutzung moderner Kommunikationsmittel, ansprechbar war. Die Arbeit im Presbyterium und den dort vertretenen zahlreichen „Ehrenamtlern“ erleichterte dies ungemein. Pfarrer Hübner ließ jeden Menschen jederzeit an seiner großen Erfahrung teilhaben, ohne dadurch arrogant zu wirken. Dies machte die Zusammenarbeit stets angenehm und konstruktiv.

Pfarrer Hübner hinterlässt in der Gemeinde und im Presbyterium ein Lücke, die zu schließen eine große Aufgabe ist. Nach Bad Boll nimmt er den aufrichtigen Dank des Presbyteriums mit. Wir wünschen Pfarrer Hübner dort alles erdenklich Gute.

*Für das Presbyterium
Dr. Ilmo Pathe, Vorsitzender*

Worte aus dem Bibelkurs

Dem Rückblick auf das vielfältige und segensreiche Wirken Jörg Hübners in seinem Amt als Pfarrer der Christuskirchengemeinde in Neuss könnte leicht eine ganze Sonder-Ausgabe des **forums** gewidmet werden, um nur annähernd zu beschreiben und zu würdigen, was er in den 21 Jahren seiner Arbeit hier in Neuss und über die Stadtgrenzen hinaus geleistet, initiiert und bewegt hat.

Exemplarisch für die verschiedenen Arbeitskreise und Gruppen, die er innerhalb der Gemeinde ins Leben gerufen und begleitet hat, soll an dieser Stelle der Bibelkurs hervorgehoben werden. Nach seinen eigenen Worten war dieser Kurs für Jörg Hübner eine bedeutsame und notwendige Begegnungsstätte des Dialogs zwischen Theologie und engagierter Gemeinde.

Hier ein Auszug aus der Ansprache von Helmut Witte aus Anlass des letzten Bibelkursabends am 20. März 2013 vor den übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern: „Mit dem heutigen Abend geht eine Ära zu Ende, die du, lieber Jörg, unverwechselbar geprägt hast. Eine Ära geht zu Ende, aber – so hoffen wir alle – nicht eine Epoche. (...)

Deine Initiative, unserer Gemeinde einen solchen Bibelkurs anzubieten, hat (...) kirchengeschichtlich bedeutsame Wurzeln, und zwar in nichts Geringerem als im reformatorischen Bekenntnis der „sola scriptura“ Martin Luthers, der das Wort Gottes – die Schriften der hebräischen und griechischen Bibel, wie du immer zu sagen pflegst – in die deutsche Sprache übersetzt und – unterstützt durch die damalige Erfindung des Printmediums Buchdruck – „unter das Volk“ gebracht hat.

Inwieweit Dietrich Bonhoeffers Bibelkreise mit jungen Menschen, mit seinen Studentinnen und Studenten, mit den jungen Vikaren dir Vorbild für die Einrichtung unserer Bibelkurse gewesen sind, entzieht sich unserer Kenntnis und Beurteilung. Das wirst du dereinst der Nachwelt in Deinen Memoiren selbst offenbaren.

Was jedoch historisch unwiderlegbar bleibt, ist die deinem Betreiben geschuldete Gründung eines Erwachsenenbildungswerkes, das im Evangelischen Stadtverband Neuss angesiedelt ist. Über die breite Unterstützung, die dieses Wirkfeld in den Neusser evangelischen Gemeinden durch die Gründung eines eigenen Fördervereins im Jahre 2005 gefunden hat, weiß Astrid Irnich als Geschäftsführerin des Fördervereins kompetenter und authentisch Auskunft zu geben.

Dein Bibelkurs war bereits von Anfang an integraler Bestandteil dieses Erwachsenenbildungskonzepts. Die andere historische Wurzel geht auf den reformatorischen Grundgedanken des „Priestertums aller Gläubigen“ zurück. Ein „Priestertums aller Gläubigen“ bedingt notwendigerweise auch ein „Bildungstum aller Gläubigen“, d.h. also die Herausbildung und Entwicklung grundlegender und fundamentaler Kenntnisse der Heiligen Schrift.

Martin Luther etablierte daher aus seinem Bemühen um Volksbildung in den protestantischen Familien heraus die tägliche Bibellese, eine grundlegende Bibelkunde und die dem reinen Evangelium verpflichtete Bibelauslegung.

Deine Bibelkursarbeit, lieber Jörg, griff diese reformatorische Praxis auf und erweiterte sie um eine theologisch qualifizierte Hermeneutik, wie sie schon von ihrem Ursprung her in der Apg 8,30 aufleuchtete: „Verstehst du auch,

was du liest?“ Es war die Frage, die in der Zeit des Urchristentums der Jünger Philippus dem Finanzminister am Hofe der äthiopischen Königin auf dessen Rückreise von Jerusalem stellte.

Diese urhermeneutische Frage des Philippus ist für uns heute noch genauso aktuell wie zu der Zeit, als der äthiopische Staatsminister die Schriften des Propheten Jesaja studierte:

Verstehen wir eigentlich noch, was wir da in den alten Schriften lesen oder schleppen wir stattdessen nur die Interpretationsmuster und Denkmodelle mit uns herum, die ihrer eigenen Zeit und vergangenen Geschichte angehören?

Hängen wir deshalb altvertrauten Auslegungen an, weil wir uns auf Neues nicht einzulassen trauen? Du, lieber Jörg, hast uns hermeneutisch verblüffende Auslegungen nahe gebracht, beispielsweise die Mehrdeutigkeit des Zentrums unseres christlichen Glaubens vom Kreuz und der Auferstehung Jesu Christi oder die kompromisslose Umsetzung von Jesu Botschaft in den Alltag der Nachfolge, so in den Schriften Dietrich Bonhoeffers, aber auch in der Ethik einer Freiheit in Christo auf das Walten, Schalten und Wirtschaften der globalen Welt, der im Kleinen unserer unmittelbaren Umgebung und Nachbarschaft und der im Großen internationaler Wirtschaftszusammenhänge.

Du hast dich mit uns auf so schwere theologische Kost wie den ganzen Hebräerbrief eingelassen, hast die landläufigen Vorstellungen und Fantasien über den Heiligen Geist als eines undefinier- und ungreifbaren mystischen oder archetypischen Etwas entmystifiziert. Du hast uns stattdessen anhand biblischer Zeugnisse die konkrete und Leben schaffende Wirkkraft des Geistes Gottes nachgewiesen.

Unvergessen wird uns deine Entschlossenheit bleiben, mir der du das Urgestein des reinen Evangeliums offen gelegt hast, indem du es von allem Schnörkel und Blendwerk antiker Legenden und Göttermythologien befreitest. Mit dieser „Entmythologisierung“ hast du uns die harte Nuss mit dem süßen Kern der Frohen Botschaft zum Knacken vorgelegt. (...)

Die reformatorische Trias „sola scriptura, sola fide und sola gratia“ hast du mit deinem „solus Christus“ – allein Jesus Christus – unwiderlegbar tragfest gemacht. (...) Dieses „solus Christus“ ist dir persönlich feste Zuversicht und unumstößliche Überzeugung. Das haben wir immer wieder in unserem Bibelkurs in aller Ernsthaftigkeit von dir erfahren dürfen. (...)

Du hast etwas bewirkt und uns verändert:

Die Wissenden hast du wissender gemacht und den Glaubenden nicht ihren Glauben genommen, die Sicherer heilsam verunsichert und den Unbelehrbaren Grenzen ihrer Einfalt gezeigt, die Verzagten gestärkt und die Unsicheren beherzter gemacht, diejenigen, die Schwierigkeiten haben zu glauben, hast du ermutigt, den Schritt über die Schwelle des „Hauses des Glaubens“ zu wagen.

Danke!"

Helmut Witte



Liebe Gemeinde!

Seit bekannt ist, dass Prof. Dr. Jörg Hübner zum 1. Juni 2012 die Leitung der Evangelischen Akademie Bad Boll übernimmt, machen wir uns alle Gedanken darüber, wie seine Nachfolge geregelt wird.

Das Verfahren dazu, wer sich überhaupt bewerben darf, ist sehr kompliziert und auch für Kenner der Vorschriften nur mit Mühe zu durchschauen. Ich will Sie damit also gar nicht weiter behelligen.

Die Ausschreibung ist erfolgt. In der letzten Presbyteriumssitzung ist ein Wahlausschuss bestimmt worden, der die eingegangenen Bewerbungen sichtet und für eine der nächsten Sitzungen vorbereitet. Dort wird bestimmt, wer zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird.

Die Bewerber, die in die engere Wahl kommen, werden an verschiedenen Samstagen oder Sonntagen einen Probegottesdienst halten. Diese Termine werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Schließlich entscheidet das Presbyterium über Herrn Prof. Dr. Jörg Hübners Nachfolge.

Ich wünsche allen, die an dieser Entscheidung beteiligt sind, eine glückliche Hand dafür und Gottes Segen.

Barbara Degen

Für Jörg Hübner zum letzten Bibelkurs in der
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche am 20. März 2013

Die vielbegehrte Bibelstunde
Geht unausweichlich in die letzte Runde.
Jahraus, jahrein am Mittwochabend
Gewohnheit war's, am Worte sich zu laben,
das aus dem Munde Pfarrer Hübners quoll,
uns zur Freude aller Bibelkenntnis voll.

Tod, Auferstehung und Hebräerbrief,
das war's, womit uns der Professor rief.
Des Tages Losung ward bedacht,
zum Schluss erklang ein Lied zur guten Nacht.

Ein großes Thema war der heil'ge Geist,
der, wie er will, mal hier-, mal dorthin reist.
Ruach, so lernten wir beizeiten,
hilft als Lebensodem unsere Herzen weiten.
Gar der Leib als dessen fleischern Tempel
trägt – so hör'n wir – Gottes Stempel.

Ein neues Herz und Geistausgießung
brachten die willkommene Erquickung,
um hinfort in Gottes Offenbarungshandeln
gläubig durch die bunte Welt zu wandeln.

Die Johannes-Offenbarung, wie wir wissen,
ist keineswegs allein ein Ruhekissen.
Sieben Siegel, Reiter und Posaunen
ließen endzeitlich uns schier erstaunen.

Aus Zinsverbot, Erlass - und Jubeljahr
sowie dem ungerechten Mammon gar
begriffen wir so gut wie nie,
was das heißt: biblische Ökonomie.

Dietrich Bonhoeffer, der Kirche Namensgeber,
las sich nicht immer frei weg von der Leber.
Nachfolge, Kreuz, Gehorsam gegen Jesu Rufen
sind doch hohe, steile Stufen,
die zu teurer Gnade führen
und an unsere Sanftmut rühren.

Alle diese Dinge und noch Weiteres,
Trübsal, Glauben, Hoffnung und auch Heiteres
vernahmen lauschend wir im Kreise
und wurden so ein bisschen weise.

Nicht zu vergessen sei Herr Witte,
der in unseres Bibelkurses Mitte
als Retter durft' von heut auf gleich
forschen im betreffenden Bereich,
den ihm Pfarrer Hübner aufgetragen,
einfach so, kein weiteres Fragen.
Drum runzelte Frau Witte ihre Stirn,
muss es denn stets sein meines Helmut's Hirn?

Der Abschied naht, es winkt Bad Boll,
das finden schweren Herzens alle toll.
Fahr' hin mit Gott in das gelobte Land
und knüpf' ein neues evangelisch' Band.
Vergiss in deinem schwäb'schen Freudensaal
uns Neusser nicht in ihrem Jammertal.

Zum Dank und Lob nimm hin dies Angebinde,
damit den Trennungsschmerz es lindre.
Wie sagte schon Paul Gerhardt seinerzeit:
Geh aus, mein Herz und suche Freud!
Die Lilien und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

Gisela Götte

Wir haben den Hunger satt!

Neusser Topforchester gegen den Hunger



Die Neusser-Eine-Welt-Initiative hat sich dem MISEREOR-Projekt „Wir haben den Hunger satt!“ angeschlossen und mit einem Topforchester auf das Problem des Hungerleidens aufmerksam gemacht. Unserem Aufruf folgten mehr als 100 Menschen. Sie alle schlugen auf ihre leeren Töpfe und zogen unter diesem Protestgetrommel auf den Platz vor dem Rathaus. Dort wurden sie von der Sambagruppe Christ-König in Empfang genommen und lautstark unterstützt. Die NEWI wählte diese Art der Demonstration, um die Aufmerksamkeit möglichst vieler Menschen zu erregen. Nach dem

weithin hörbaren Einsatz der teilnehmenden Gruppen aus den Gemeinden Hl. Dreikönige/ St. Marien und St. Konrad fasste der Misereor-Referent für Agrarpolitik, Benjamin Luig, die Forderungen der Demonstranten in einer interessanten und überzeugenden Rede noch einmal ausführlich zusammen. Mit unserer erfolgreichen Aktion konnten wir die Menschen in Neuss auf die knapp eine Milliarde Menschen, die dauerhaft unterernährt sind, aufmerksam machen und sie für dieses Thema sensibilisieren.

Oliver van Gehlen



Abrissaktion für den Glockenträger

Bevor Ende Juni der Abrissbagger in der Einsteinstraße loslegt, wollen wir für den Glockenträger am 22. Juni 2013 um 10.00 Uhr Metall und andere Dinge, die man zu Geld machen kann, ausbauen. Wir würden uns über Ihre oder Eure Mithilfe sehr freuen. Das notwendige Handwerkszeug wird zur Verfügung stehen. Arbeitshandschuhe und Arbeitskleidung sollten bitte mitgebracht werden. Über mitgebrachten Metallschrott von zu Hause würden wir uns natürlich sehr freuen.

Ihr Presbyterium



Termine im Café Flair

Unser Café ist mittwochs von 15.00 bis 18.00 geöffnet.
Jeden zweiten Mittwoch im Monat ist Waffeltag.



Das Team vom



Förderverein Christuskirche Neuss e.V.
Christuskirche Neuss, Breite Straße

Sonntag, 20. Oktober 2013, 17.00 Uhr



„Kommet zuhauf“ ...

Benefiz-Konzert zu Gunsten der Kleuker-Orgel
Dispositionsabschluss der zwei Register-Vakanzen im Schwellwerk



Aus dem „Psalter“ Hymnen, Lob- und Danklieder



Werke u. a. von Johann Nicolaus Hanff, Dieterich
Buxtehude, Felix Mendelssohn, Leon Boëllmann,
Max Reger, Zoltán Kodály



Helmut Witte, Lektor
Jens Lohmann, Bass-Bariton
KMD Prof. Cordt-Wilhelm Hegerfeldt
an der Kleuker-Orgel

kultohr

bei anruf kultur culture on call

Ihr Handy Kulturführer für den Rhein-Kreis Neuss
Your mobile culture guide to the Rhein-Kreis Neuss

Christuskirche Neuss

☎ 0 21 31 - 60 83 - 522

Weitere Kulturstandorte in Ihrer Nähe:

Die alte Post - Stadtführung	521
Sebastianuskirche - Stadtführung	523
Clemens-Sels Museum	511
Obertor - Stadtführung	510
Die Stadt Neuss und Einführung "kultohr"	501
Hauptstraßenzug - Neuss	524

Dies ist ein kostenloser Service des Rhein-Kreises Neuss.
Es fallen nur Ihre individuellen Handy-Telefongebühren ins deutsche Festnetz an. Weitere Kulturstandorte und die kostenlose Web-App finden Sie unter: www.kultohr-rkn.de

Church of Christ Neuss

☎ + 49 21 31 - 60 83 - 722

This service is provided free by the Rhein-Kreis Neuss.
You only pay if required for individual calls between your mobile telephone and a landline. Further cultural locations and the free web app: www.kultohr-rkn.de

rhein
kreis
neuss



Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 - 17.00 Uhr



Wer hilft uns denn zu guter Letzt?

Seminarangebot zur Sterbebegleitung

Für die meisten Menschen ist es ein großer Wunsch, das Lebensende zu Hause zu erfahren. Im vertrauten Umfeld und in der Nähe der Familie erfährt der Sterbende Zuwendung und Sicherheit. Angehörige, die dem Schwerkranken diesen Wunsch erfüllen möchten, werden dabei aber oft über ihre physischen und psychischen Grenzen hinaus gefordert.

Der Häusliche Hospizdienst im Diakonischen Werk bietet in dieser Situation kostenfreie Unterstützung. Wir kommen zu den Kranken nach Hause, hören zu, vermitteln Hilfen in praktischen Fragen, entlasten die Angehörigen oder schenken einfach nur Zeit.

Um diese anspruchsvolle wie auch bereichernde Aufgabe durchführen zu können, sucht das Team des Hospizdienstes interessierte Männer und Frauen zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Während eines ca. 100 Zeitstunden umfassenden Vorbereitungsseminars von September 2013 bis Mai 2014 haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit, für sich selbst herauszufinden, ob sie Sterbende begleiten oder den Hospizdienst durch ihre Mitarbeit in einem der Arbeitskreise (z.B. Beratung zur Patientenverfügung, Öffentlichkeitsarbeit oder Telefondienst) unterstützen möchten. Neben der Auseinandersetzung mit eigenen Verlust- und Abschiedserfahrungen werden u.a. Kenntnisse über Theorie und Praxis der Hospizarbeit, Kommunikation und Gesprächsführung, Schmerztherapie, Demenz, Bestattungskultur, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht vermittelt.



Das Koordinatorinnen-Team sichert eine individuelle Begleitung und Beratung über den gesamten Seminarzeitraum zu.

Der Häusliche Hospizdienst lädt alle Interessierten zu einem Informationsabend ein.

Termin: Dienstag, 9. Juli 2013, Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss

Anmeldung unter Telefonnummer
02131/ 75 45 74 oder
hospiz@diakonie-neuss.de

Unsere Kindertageseinrichtungen

werden ab August 2013 durch das Diakonische Werk Neuss geführt.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres am 1. August 2013 werden unsere Kindertageseinrichtungen an der Drususallee und an der Einsteinstraße von der Diakonie Neuss, unserem Diakonischen Werk der ev. Kirchengemeinden Neuss, betrieben. Damit endet eine langjährige Führung der Einrichtungen durch die Ev. Jugendhilfe Neuss-Süd gGmbH als Unternehmen des Diakoniewerkes Neuss-Süd e.V.

Was hat das Presbyterium bewogen, mit seinem einstimmigen Beschluss diesen Wechsel vorzunehmen?

Es waren eine Reihe von Gründen, denen gemeinsam ist, dass sie, wie man in der Wirtschaft sagen würde, im Bereich der Unternehmensstrategie und nicht in der Beurteilung von Einzelaspekten der bisherigen Arbeit liegen.

Bitte lesen auf Seite 28 weiter!



Absender

Straße und Hausnummer oder Postfach

Postleitzahl Ort

Bitte
ausreichend
frankieren

Haus der Diakonie

Am Konvent 14

41460 Neuss



Fürbitte für dich, für alle!

Am 3. Juli 2013 im Haus der Diakonie

Das Haus der Diakonie

Vor fast einem Jahr zogen das Sozialpsychiatrische Zentrum samt Hof-Café, der häusliche Hospizdienst und die Jugendberatungsstelle des Diakonischen Werkes der Ev. Kirchengemeinden Neuss e.V. in das neue Haus der Diakonie, Am Konvent 14, um. Im selben Haus befinden sich die Büros der Erwachsenenbildung des Verbandes der Evangelischen Kirchengemeinden und das Jugendreferat des Kirchenkreises. Durch den neuen räumlichen Zusammenschluss entsteht die Gelegenheit, auch thematisch näher aneinanderzurücken: mehr Gemeinde in die Diakonie – und umgekehrt! Die gemeinsame Fürbittenandacht ist ein erster Schritt dahin, diese Chance zu nutzen.



Meine Fürbitte/n



Im Advent 2012 taten Viele etwas, was sie nie zuvor getan hatten: Sie schrieben ihre eigene, ganz persönliche Fürbitte.

In drei Andachten brachten Menschen ihre Gedanken, ihre Bitten und das, was sie bewegte, im neuen Haus der Diakonie vor Gott. Zuvor hatten Ehrenamtliche aus den Gemeinden auf dem Neusser Weihnachtsmarkt und in verschiedenen Einrichtungen Postkarten verteilt, auf denen jeder Mensch seine Fürbitte festhalten und einreichen konnte. Doch warum sollten solche Andachten nur in der Adventszeit stattfinden? Auch sonst im Jahr gibt es Hektik, Trubel und Stress. Wir alle brauchen viel öfter Raum für Ruhe und Zeit zur Besinnung.



Wir laden Sie herzlich ein, eine weitere Fürbittenandacht mit uns zu feiern. Sie können auf verschiedene Art und Weise Teil der Andacht sein. Senden Sie uns Ihre persönliche Fürbitte mithilfe der beigefügten Postkarte oder per e-Mail an fuerbitten@diakonie-neuss.de.

Ihre Fürbitte wird am 3. Juli 2013 im Haus der Diakonie, Am Konvent 14, in der Neusser Innenstadt um 18.00 Uhr gelesen. Sie kann anonym oder mit Ihrem Namen vorgetragen werden. Bringen Sie Ihre Fürbitte gerne auch selbst vor den Herrn oder seien Sie einfach unser Gast und stiller Zuhörer. Wir freuen uns auf Sie, für welchen Weg Sie sich auch entscheiden.

Wir wünschen uns, dass diese Aktion nicht einmalig bleibt!

Haben Sie Lust, sich aktiv bei den Vorbereitungen für weitere Andachten einzubringen? Pfarrerin Eva Brügge und ihr Team freuen sich auf Ihre tatkräftige Unterstützung.

Kontakt: fuerbitten@diakonie-neuss.de oder Tel.: 021 31 / 980052



Auf evangelischen Spuren am unteren Niederrhein

Die diesjährige Exkursion des Fördervereins Christuskirche Neuss führt an den unteren Niederrhein im Bereich der Städte Bedburg-Hau, Kalkar und Kleve.

Am Samstag, dem 5. Oktober 2013, fährt der Bus um 9.00 Uhr vor dem Martin-Luther-Haus an der Drususallee ab.

Das Programm ist wie folgt vorgesehen:

- Besichtigung der Elisabeth-Kirche im Ortsteil Louisendorf der Gemeinde Bedburg-Hau, verbunden mit Informationen über das Schicksal pfälzischer Auswanderer aus dem 18. Jahrhundert;
- Führung durch die kath. St. Nicolaikirche zu Kalkar, besonders bekannt durch ihre berühmten Holzschnitzaltäre;
- Fahrt zu den historischen Park- und Gartenanlagen in Kleve, zurückgehend auf den Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen im 17. Jahrhundert;

- Besichtigung des Johanna-Sebus-Denkmals in Kleve-Wardhausen, es erinnert an eine tragische Rettungstat eines 17jährigen Mädchens bei einer Hochwasserflut.

Die Ankunft in Neuss wird gegen 19.00 Uhr sein.

Die Kosten für den Bus und die Eintrittsgelder betragen 40 Euro und können während der Fahrt beglichen werden. Das Mittagessen (auf eigene Kosten) wird im historischen Ratskeller in Kalkar eingenommen. Vor der Rückfahrt gibt es eine Kaffeepause.

Anmeldungen werden bis spätestens am 9. September 2013 an folgende Personen erbeten: Pfarrer Franz Dohmes, Tel.: 222152 sowie Frau Seebert, Tel.: 6659922, im Gemeindeamt.

Diese Exkursion wurde von unserem Vereinsmitglied Dr. Dieter Michel vorbereitet. Wir danken ihm sehr herzlich dafür.

Der Vorstand



10 Jahre Gospelchor „Harambee“



Es ist Dienstagabend, kurz vor halb acht. Fröhlich begrüßen sich verschiedene Chormitglieder, während sie im Probenraum geschäftig Stühle zurechtrücken und ihre Plätze in ihren jeweiligen Stimmen einnehmen. Am Klavier spielt Annette Eick einige Töne an und die Probe beginnt.

Seit 10 Jahren gibt es nun den Gospelchor „Harambee“, deren Mitglieder seit der Gründung im Mai 2003 die Freude am gemeinsamen Singen von afrikanischen Liedern, Gospels und auch geistlichen Liedern anderer Kulturen verbindet.

Begonnen hat alles mit einer Anfrage an Franz Dohmes und einem Zeitungsartikel, mit dem Annette Eick u.a. mit den Worten „Jeder ist willkommen, ob laute oder leise, ob hohe oder tiefe Stimme!“ und „Jeder Mensch kann singen!“ auf Anrieb etwa 60 Interessierte zu der ersten Chorprobe lockte. Das Erstaunliche:

Trotz ab und an wechselnder Besetzung hat der Chor seine Gruppenstärke behalten.

Wir blicken auf viele schöne und aufregende Ereignisse zurück: von unseren Konzerten und verschiedenen Auftritten in der Christuskirchengemeinde, Gastauftritten in anderen Gemeinden, gemeinsamen Gospelnights mit anderen Chören bis zu einem vorweihnachtlichen Konzertabend mit der Kaarster Cover-Band „In Between“ und – natürlich nicht zu vergessen – der Aufnahme unserer ersten CD.

Wir möchten unser 10jähriges Jubiläum gebührend feiern und laden deshalb herzlich zu unserem Jubiläumskonzert am Samstag, dem 6. Juli 2013, um 19.00 Uhr in die Christuskirche ein.

Steffi Schmitz

Termine der Christuskirchengemeinde



Donnerstag, 06.06.13 Geburtstagskaffee für Senioren im 2. Bezirk Die Einladung erfolgt schriftlich.	GZE	Mittwoch, 09.10.13 Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde St. Pius	19.30 Uhr	DBK
Samstag, 22.06.13 Evensong	CHR	Donnerstag, 07.11.13 Geburtstagskaffee für Senioren im 2. Bezirk Die Einladung erfolgt schriftlich.		GZE
Samstag, 29.06.13 Grillnachmittag des Familienkreises Anmeldung erbeten	MLH	Mittwoch, 14.12.13 Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde in der Pfarrkirche St. Pius	19.30 Uhr	St. Pius
Donnerstag, 04.07.13 Seniorenflug 1. Bezirk	ab MLH			
Samstag, 06.07.13 Jubiläumskonzert des Gospelchors HARAMBEE	CHR			
Sonntag, 07.07.13 Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufen	CHR			
Sonntag, 29.09.13 Festgottesdienst zum Jubiläum der Prädikanten Matthias Krüger und Wolf-Dieter Marggraff	CHR			

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
 DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße
 MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
 MLH = Martin-Luther-Haus

Redaktionsschluss Heft 3 | 31. Juli 2013



Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR *	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

* Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats

Am Samstag, 15.06. und 13.07. gibt es in der DBK von 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr die Kinderkirche.

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	Friedrichstraße 2 am 26.06. - 10.07. - 28.08. - 25.09. - 16.10. 20.11. - 18.12.	Mittwoch, 14.30 Uhr
Pflegeheim im Kloster Immaculata Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	Augustinusstraße 46 am 27.06. - 29.08. - 26.09. - 17.10. - 21.11. 19.12.	Donnerstag, 16.00 Uhr
Pflegeheim Herz Jesu Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	Am Stadtarchiv 10 A am 28.06. - 30.08. - 27.09. - 18.10. - 22.11. - 20.12.	Freitag, 16.00 Uhr
Kirche des St. Alexius-Krankenhauses Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge		jeden Donnerstag 16.30 Uhr

Herzlich sind zu diesen Gottesdiensten auch Gäste von außerhalb der Bewohnerschaft eingeladen!

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche **DBK** = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche **MAR** = Markuskirche Grefrath

Familiengottesdienst zum Abschied vom alten Gemeindezentrum

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
15. Juni 2013



Wir suchen Freunde. Wir brauchen Förderer.

Seit über 40 Jahren gibt es die ökumenische TelefonSeelsorge in Neuss. Sie ist für alle im Rhein-Kreis Neuss unter den Rufnummern

0800 111 0 111 und 0800 111 0 222
kostenlos erreichbar.

Über 50 Frauen und Männer leisten dort Tag und Nacht anonym, verschwiegen und ehrenamtlich Dienst als Gesprächspartner in persönlichen Lebensfragen.

Zur Ausübung ihrer Tätigkeit bedarf es einer umfangreichen und ständigen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Sie wird durch regelmäßige Supervisionen sowie die Teilnahme an Tagungen und Seminaren gewährleistet. Die zunehmenden Anforderungen und die Notwendigkeit der Ausbildung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfordern Finanzmittel, die von den Kirchen alleine nicht mehr getragen werden können.

Möchten Sie die TelefonSeelsorge Neuss als Förderer unterstützen? Der Förderverein TelefonSeelsorge Neuss e.V. trägt seit seiner Gründung 1997 wesentliche Anteile der Kosten für die Aus- und Fortbildung. Damit das auch in Zukunft möglich sein wird, ist er auf die Beiträge seiner Mitglieder und auf zusätzliche Spenden angewiesen.

**Werden Sie mit 25 Euro im Jahr
Freund und Förderer!**

Förderverein TelefonSeelsorge Neuss e.V.
Postfach 101413 - 41414 Neuss
Tel.-Nr. 02131 / 23575
foerderverein@telefonseelsorge-neuss.de
www.telefonseelsorge-neuss.de

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.



TelefonSeelsorge

0800/111 0 111

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800/111 0 222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Wir haben Unterstützung bekommen

Katja Ulges-Stein und Barbara Degen freuen sich, ihren neuen Kollegen Dr. Günther Grass vorstellen zu dürfen.

Unser neuer Kollege ist 49 Jahre alt und verheiratet. Er hat bereits viele interessante Ausbildungen und Berufstätigkeiten absolviert. Nach dem Besuch eines Musikgymnasiums in Hamburg legte er während seiner Zivildienstzeit die C-Prüfung für Kirchenmusiker ab, studierte aber zunächst Philosophie, Geschichte und Islamkunde. Nach Studienabschluss besann er sich zurück und studierte in Düsseldorf Kirchenmusik. Schon während seiner Studienzeit hatte er verschiedene Anstellungen an unterschiedlichen Kirchengemeinden, bis vor kurzem in Mülheim an der Ruhr als hauptamtlicher Kantor.



Dr. Grass hat seinen Schwerpunkt auf die Chorarbeit gelegt und leitet freiberuflich verschiedene Chöre. Diese sehr zeitintensive Arbeit hat ihn dazu bewogen, seine Organistentätigkeit zu reduzieren. Dabei ist es ihm wichtig, auch in Zukunft in einer Gemeinde musikalisch mitzuwirken und seine Erfahrungen, vor allem im Bereich der Popmusik, einzubringen.

Wir erhoffen uns mit Dr. Grass Anstellung eine Bereicherung des Spektrums musikalischen Wirkens in unserer Gemeinde. Glücklicherweise sind wir auch, einen weiteren fest verpflichteten Kollegen für die Gottedienstbegleitung gefunden zu haben, Schließlich mussten wir feststellen, dass wir die Vielzahl der Gottesdienste in unserer Gemeinde nicht mehr allein mit einzelnen Vertretungen abdecken konnten.

Wir wünschen Dr. Günther Grass eine erfolgreiche Einarbeitungszeit und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Katja Ulges-Stein und Barbara Degen

Herzliche Einladung: Am 1. Juni 2013 um 15.00 Uhr führt der Kinderchor der Christuskirchengemeinde das Musical „Gerempel im Tempel“ von Klaus Müller auf.

Es handelt sich dabei um eine Geschichte von Händlern, Kindern, umgeworfenen Tischen und Jesus. Die Aufführung dauert etwa 60 Minuten, Martin-Luther-Haus, Drususalle 63
Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Es wurden bestattet**Es wurden getraut**

Jessica Kolinski und Gordon Nies

Es wurden getauft

Anja Kürsten

Felix Leffke

Julian Hofmann

Pauline von Trotha

Lea Bierbrauer

Anna Bruck

Lena Deuß

Kurt Miltkau	76 J.
Siegfried Fischer	86 J.
Bruno Fiedler	73 J.
Gisela Jastram	91 J.
Frieda Hannig	86 J.
Katharina Förster	90 J.
Jürgen Grieger	53 J.
Torsten Seiler	48 J.
Hildegard Behle	88 J.
Gerhard Grieger	90 J.
Helmut Heidrich	88 J.
Rüdiger von Kropff	69 J.
Karl Hassels	90 J.
Margarete Weise	99 J.
Erika van Rutten	53 J.

Fortsetzung von Seite 19

Bisher hat seit langen Jahren das Diakoniewerk Neuss-Süd e.V. für die Ev. Kirchengemeinde Neuss-Süd, die Christuskirchengemeinde und die Reformationskirchengemeinde die Kindertagesstätten betrieben. In der Kirchengemeinde Norf-Nievenheim hat dieses immer schon das Ev. Jugend- und Sozialwerk NONI gemacht. Die Diakonie Neuss, in der wir mit den drei anderen Gemeinden Mitglied sind, hatte in Absprache keine Kindertagesstättenarbeit gemacht, obwohl dieses satzungsmäßig möglich gewesen wäre.

Nachdem nun im vergangenen Jahr die Reformationskirchengemeinde die Führung ihrer beiden Kindertagesstätten auf die Diakonie Neuss übertragen hatte und unsere Diakonie somit nun auch in diesem Bereich tätig ist, stellte sich für uns rein logisch die folgende

Frage: Warum sollen wir die Leistungen weiter bei einem gewissermaßen „fremden Verein“, bei dem wir nicht Mitglied, sondern nur „Kunde“ sind, einkaufen, wo doch unser eigenes „Unternehmen“, die Diakonie, bei der wir Mitglied sind, von uns nicht beauftragt wird? Es liegt in der Natur der Sache, dass bei einem Verein, in dem man Mitglied ist, per se die Möglichkeit der Koordination und Steuerung des Angebotes besser möglich sein wird. Und vereinfacht ausgedrückt: Der Eigentümer eines Kinderspielzeuggeschäftes etwa würde wohl kaum das Spielzeug für seine eigenen Kinder in einem anderen, ihm nicht gehörenden Geschäft kaufen, obwohl er es selber im Hause hat.

Doch es gibt natürlich noch eine Reihe weiterer Gründe, die für die Entscheidung sprachen. In unserer Gemeindekonzeption haben wir festgelegt, dass wir möglichst lange unsere drei Standorte Christuskirche/Drususallee,

Einsteinstraße und Gemeindezentrum Markuskirche als sichtbares Zeichen evangelischen Glaubens aufrechterhalten wollen. Dieses schließt eine weitere Belebung der Standorte mit Aktivitäten ebenso ein wie eine dadurch folgende bessere wirtschaftliche Ausnutzung, was angesichts zukünftig zurückgehender Gemeindegliederzahlen sinnvoll sein dürfte.

Wir haben uns daher entschlossen, u.a. den Bereich der Kindertageseinrichtungen massiv auszubauen. So wird durch Neubauten im Bereich Einsteinstraße und Um- und Neubauten im Bereich der „Alten Penne“ hinter der Markuskirche als zweiter Standort der Einsteinstraße die Kindertagesstätte Einsteinstraße von derzeit drei Gruppen und 60 Plätzen auf sieben Gruppen an zwei Standorten mit 130 Plätzen, davon viele neue Plätze für die Betreuung unter 3jähriger Kinder, ausgebaut. Zusätzlich steht demnächst auch die Modernisierung und Zukunftssicherung für die Kindertagesstätte Drususallee, die etwas in die Jahre gekommen ist, an. Auch wollen wir nicht ausschließen, dass wir uns zukünftig womöglich auch für weitere Kindertageseinrichtungen bewerben können. Für alle diese Aufgaben erschien uns unsere Diakonie Neuss als der geeignete leistungsfähige und kompetente Partner.

Ganz wesentlich war auch für uns, dass wir die Angebote unserer Diakonie noch stärker mit allen ihren Diensten in der Gemeinde verorten wollen. Dieses soll auch und gerade im Bereich der Kindertagesstätten stattfinden. Der Fachbereich Jugend- und Familienhilfe der Diakonie Neuss bietet Kindern und Familien z.B. eine Vielzahl von Leistungen an, sei es in der Gemeinwesenarbeit (z.B. die Arbeit im Rheincenter-Treff 3 – für unsere Gemeinde), in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, als unterstützende Leistung direkt in den Fa-

milien über die Sozialpädagogische Familienhilfe und die Familienpflege sowie durch eine Vielzahl an Beratungsdiensten aller Art. Gerade die Möglichkeit, einen leichten Zugang zu Beratungen zum Beispiel beim Thema Verschuldung, Sorgen in der Erziehung, Probleme von Kindern und Jugendlichen, Ehekrisen oder Sozialberatung herstellen zu können, wird für die Nutzer von Vorteil sein.

Sowohl aus der Perspektive unserer Gemeinde als auch der Diakonie Neuss wird es in der Zukunft wichtiger werden, dass die Diakonie nicht mehr nur Dienstleister für die Familien in Krisen, also Anbieter von **Sonderdiensten** ist, sondern dass sie auch als Träger von **Regelrichtungen**, also etwa Kindertagesstätten, präsenter werden kann. Beide Dienstleistungen, **Regel- und Sonderdienste**, sollten enger als bisher aufeinander bezogen sein, damit das, was Familien zur Unterstützung geboten werden kann, unkompliziert nutzbar und leicht zugänglich wird. Schließlich beabsichtigen wir auch noch eine noch stärkere Verzahnung unserer kirchlichen Kinderarbeit mit den Kindertageseinrichtungen.

Es bleibt, dem Diakoniewerk Neuss-Süd einen herzlichen Dank für die langjährige gute Arbeit auszusprechen und der Diakonie Neuss zum Start alles Gute zu wünschen. Die Stadt Neuss hat übrigens unserer Diakonie zwischenzeitlich die Trägerschaft einer neuen großen Kindertageseinrichtung am Marie-Curie-Gymnasium übertragen. Alleine sind wir mit unserer Entscheidung also nicht.

Klaus Gravemann

Das Sonderheft **Bauinformationen 3**
ist ab Erntedank verfügbar!

Angebote für Kinder und Jugendliche

in den Sommerferien in der Christuskirche

Ihr habt die Sommerferien noch nicht komplett verplant und habt Lust, etwas mit anderen zu unternehmen, zu kochen, zu basteln, zu jonglieren.....? Dann seid ihr bei uns genau richtig. Folgende Aktionen finden in den Sommerferien im Martin-Luther-Haus statt:

Name der Einrichtung: Jugendtreff „Upside Down

Angebot:	Billard, Kicker, Flipper, Wii, Filme, Kochen, Backen (ohne Anmeldung)
Öffnungszeiten:	23. Juli bis 25. Juli 2013 (di-do), 18.00 bis 21.00 Uhr 30. Juli bis 1. August 2013 (di-do), 18.00 bis 21.00Uhr
Alter:	12 bis 17 Jahre

Titel des Kurses: Jonglieren

Was:	Jonglieren mit Bällen, Tüchern, Keulen... Jonglierbälle selbst herstellen!
Wann:	23. Juli bis 25. Juli 2013, jeweils 15.00 bis 18.00 Uhr
Alter:	9 bis 12 Jahre
Kursleiter:	Mascha Degen
Kosten:	5 Euro
Anmeldefrist bis zum:	19. Juli 2013

Titel des Kurses: Jonglieren

Was:	Jonglieren mit Bällen, Tüchern, Keulen... Jonglierbälle selbst herstellen!
Wann:	30. Juli bis 1. August 2013, jeweils 15.00 bis 18.00 Uhr
Alter:	9 bis 12 Jahre
Kursleiter:	Mascha Degen
Kosten:	5 Euro
Anmeldefrist bis zum:	19. Juli 2013

Titel der Aktionswoche: Sommerferien-Rasselbande, „die Zweite“

Was: Gemeinsam schöne Sommertage verbringen! Mit Spielen, Kochen, Backen, kreativen Angeboten, Ausflug und vielem mehr! (Anmeldung für beide Rasselbanden-Wochen möglich! Das Programm wird für beide Wochen unterschiedlich gestaltet.)

Wann: 19. August bis 23. August 2013, jeweils 10.00 bis 16.00 Uhr (bei Bedarf öffnen wir schon um 9.00 Uhr)

Wo: „Upside-Down“, Drususallee 63

Alter: 6 bis 10 Jahre

Kosten: 50 Euro

Anmeldefrist bis zum: 19. Juli 2013

Titel der Aktionswoche: Sommerferien-Rasselbande, „die Erste“

Was: Gemeinsam schöne Sommertage verbringen! Mit Spielen, Kochen, Backen, kreativen Angeboten, Ausflug und vielem mehr! (Anmeldung für beide Rasselbanden-Wochen möglich! Das Programm wird für beide Wochen unterschiedlich gestaltet.)

Wann: 12. August bis 16. August 2013, jeweils 10.00 bis 16.00 Uhr (bei Bedarf öffnen wir schon um 9.00 Uhr)

Wo: „Upside-Down“, Drususallee 63

Alter: 6 bis 10 Jahre

Kosten: 50 Euro

Anmeldefrist bis zum: 19. Juli 2013

Kontakt: Ev. Christuskirchengemeinde, Tel.: 02131-278630
anna.jugend.christuskirche@gmail.com

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen gibt es ab Mai im Martin-Luther-Haus.

Wir freuen uns auf euch!

Anna Frels, Mascha Degen und Team

EV. CHRISTUSKIRCHE NEUSS
BREITE STRASSE

Samstag
22. Juni 2013
20.00 Uhr

Even Song

„Englische Chormusik“
Richard Shephard,
Malcolm Archer,
William Smith u.a.

Mario Stein *Orgel*
Pfr. Franz Dohmes *Liturgie*
Kantorei der Christuskirche
Projektsänger aus Chören
des Ev. Gemeindeverbandes

Leitung
Katja Ulges-Stein

Wir bitten um eine Kollekte
für die Kirchenmusik

www.kantorei-neuss.de
www.c-k-n.de



Gottesdienste

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa.18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
26.05.2013		10.30 Uhr Dohmes		Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner
01.06.2013		Gierke		
02.06.2013			Gierke	
02.06.2013	Gierke			
08.06.2013		Wille		
09.06.2013	Dohmes			
15.06.2013		14.30 Uhr Gierke Familiengottesdienst zum Abschied vom alten Gemeindezentrum		
16.06.2013			Brügge	
16.06.2013	Brügge			
22.06.2013		Jabs-Wohlgemuth		
23.06.2013	Jabs-Wohlgemuth			
29.06.2013		Dohmes		
30.06.2013	Dohmes			
06.07.2013		Gierke		
07.07.2013			Gierke	
07.07.2013	Dohmes Jabs-Wohlgemuth			Tauferinnerungsgottesdienst
13.07.2013		Dohmes		
14.07.2013	Dohmes			
20.07.2013		Jabs-Wohlgemuth Gierke Kamberger Hof GD im Grünen zum Aufbruch in die Ferien		
21.07.2013	Gierke			
28.07.2013	Jabs-Wohlgemuth			
04.08.2013	Jabs-Wohlgemuth			
11.08.2013	Gierke			
18.08.2013	Gierke			
25.08.2013	Dohmes A			
01.09.2013			Dohmes A	
01.09.2013	Dohmes			
08.09.2013	Dohmes			
14.09.2013	Keine Gottesdienste in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche wegen der Umbauarbeiten bis voraussichtlich November 2013			
15.09.2013			Brügge	
15.09.2013	Brügge			
22.09.2013	Laubert			
29.09.2013	Dohmes			GD zum Ordinationsjubiläum Krüger und Marggraff

Besuch der Partnergemeinde

in Gunung Sitoli auf Nias / Indonesien

Teil 2

Im letzten forum habe ich über die Entstehung der Partnerschaft, über den Besuch bei Pfarrer Lase (ehemaliger Pfarrer in unserer Gemeinde) und über die Theologische Hochschule STT Sundermann (Ausbildung von Pfarrern und Religionslehrern) berichtet.

Dieses Mal möchte ich von unserer Tagesreise zu einem kleinen Ort an der Westküste berichten. Viele von uns erinnern sich noch an den verheerenden Tsunami (Weihnachten 2004) und das Erdbeben (Ostern 2005). Die Westküste von Nias wurde vom Tsunami verwüstet, besonders der Ort Sirombu. Hier hatte der Tsunami den Küstenstreifen vollkommen überspült. Diese Schäden habe ich bei meinem zweiten Besuch 2005 gesehen. Seinerzeit gab es Überlegungen, eine neue Siedlung weiter von der Küste weg im Landesinneren aufzubauen. Nach diesen beiden Naturkatastrophen hatte es eine große Spendenwelle, auch in unserem Kirchenkreis, gegeben. Der Kirchenkreis Gladbach-Neuss entschied 2005, sich am Bau von zehn Familienhäusern an dieser neuen Siedlungsstelle zu beteiligen. Dies geschah in Absprache mit unserer Partnergemeinde. Die

BNKP hatte 2005 schon eine kleine provisorische Kirche errichtet und seinerzeit wohnte erst eine Familie dort.

Die Straße dorthin war noch fast genauso abenteuerlich wie 2005, jedenfalls für unsere Verhältnisse hier in Deutschland. Die Instandhaltung der Straßen ist eine Herausforderung, die der hügeligen Lage und den Regenmengen geschuldet ist, oft werden ganze Teilstücke weggespült.

Die Fahrt dorthin traten wir deshalb mit zwei PKWs (Ersatzfahrzeugen) an. Durch die immergrüne schöne Landschaft benötigten wir ca. drei Stunden, die letzten 500 Meter zur Siedlung waren auf einem unbefestigten Weg etwas mühselig zu meistern. Wenn man bedenkt, dass alle Baumaterialien für diese Siedlung nur über diesen Weg transportiert worden sind, kann man sich ausmalen, welche Anstrengungen (also nicht nur wegen des tropischen Klimas) nötig waren und sind.

Die Siedlung besteht aus ca. 30 Häusern, alle mit Spendenmitteln verschiedener Organisati-



Auf dem Weg nach Sirombu



Innenraum der Kirche in Sirombu



Die neue fast fertige Kirche in Sirombu



Ein Teil der neuen Siedlung Sirombu

onen errichtet. Zu der Siedlung gehören eine neue Kirche, in der Gottesdienste gefeiert werden, auch wenn sie noch nicht ganz fertig ist, und ein Kindergarten für die Kleinen.

Wir trafen auf äußerst fröhliche Menschen, die sehr stolz auf ihre neue Siedlung und auf ihre neue Gemeinschaft sind. Wie viele Dörfer auf Nias hat auch diese neue Siedlung noch keinen Anschluss an die Stromversorgung. Die Bezirksregierung hat den Anschluss für dieses Jahr ebenso wie den Bau der Zufahrtsstraße zugesagt.

Im alten, vom Tsunami zerstörten Dorf haben, nicht zuletzt wegen seiner Lage am Meer, die meisten Familien von der Fischerei gelebt. Da vom neuen Standort aus Fischerei nur schlecht möglich ist, haben die in der neuen Siedlung lebenden Familien eine Genossenschaft gegründet und betreiben einen kleinen Schweinezuchtbetrieb. Die Gründung der Genossenschaft wurde mit Spendengeldern unterstützt. Die Schweinezucht ist für die Bewohner auf Nias von großer Bedeutung, zu besonderen Anlässen (z.B. Weihnachten, Hochzeiten und anderen Feierlichkeiten) wird gerne ein Schwein geschlachtet, in der Gemeinschaft zubereitet und verzehrt. Hierbei wird besonderen Gästen zur Würdigung und Festigung der Freundschaft der Schweinskopf überreicht, einer alten Tradition folgend. Bei unserem Besuch wurde uns

diese Ehre mehrmals zuteil. Der neuen Siedlung in Sirombu bekommt insofern noch eine besondere Bedeutung zu, betreiben doch die BNKP und die STT Sundermann-Hochschule dort eine Ausbildungsstätte für Landwirtschaft. Alle TheologiestudententInnen sollen hier ein Semester lang praktische Erfahrungen in der Landwirtschaft sammeln. Dies ist besonders wichtig für den zukünftigen Pfarrdienst in den Dörfern und Landgemeinden zur eigenen Versorgung und auch dafür, um entsprechendes Wissen weiterzugeben. Diese Idee der Ausbildungsform, von innen aus der BNKP heraus geboren, zeigt ihre Eigenständigkeit und dass sie selbst für Nachhaltigkeit sorgen wollen. Nach dem, was wir vor Ort gesehen haben, kann man feststellen, dass unsere Spenden gut angelegt sind.

Die Fröhlichkeit und die Freundlichkeit der Menschen, mit denen wir immer wieder konfrontiert wurden, ist beeindruckend und lässt auch diese Reise wieder unvergesslich werden.

Weitere Eindrücke von unserer Reise zur Partnergemeinde auf Nias werde ich zusammen mit meinem Mann am 20. Juni 2013 im Gemeindezentrum Einsteinstraße in Form eines Bildvortrages wiedergeben.

Hannelene Volkers

Ein Mensch, den man nicht vergessen darf

Die Pastor-Bredo-Straße im Stadionviertel

Dass Neuss schon allein durch seine jahrhundertlange territoriale Zugehörigkeit zum Erzstift Köln eine durch und durch katholisch geprägte Stadt ist, wird sicher niemand bestreiten, ebenso wenig die Tatsache, dass sich dies auch im Stadt- und Straßenbild niederschlägt. Und dennoch: Es gibt sie, die kleinen Hinweise auf das evangelische Leben in der Stadt, z.B. in Form von Straßennamen, die ich Ihnen in einer kleinen Serie ein wenig näher zu bringen versuchen will. Beginnen möchte ich mit der Pastor-Bredo-Straße im Stadionviertel, die an einen Menschen erinnert, der das protestantische Leben unserer Gemeinde, aber auch unserer Stadt im 20. Jahrhundert geprägt hat wie kein anderer.

Seit 1907 Gemeindepfarrer der Christuskirchengemeinde Neuss, begleitete der gebürtige Mönchengladbacher Kurt Bredo (1879-1957) seine Gemeinde 50 Jahre lang durch alle wirtschaftlichen und politischen Unwägbarkeiten und Umbrüche der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – die beiden Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise, aber auch den Wiederaufbau und das Wirtschaftswunder. Die daraus resultierenden Folgen wie Tod, wirtschaftliche Notlagen und moralische Anfechtungen, Entwurzelung und Verlust stellten ihn dabei vor besondere seelsorgerische Herausforderungen. Hinzu kam, dass sich sein Seelsorgebezirk zunächst von Kaarst, Büttgen und Grefrath im Nordwesten bis nach Nievenheim und Zons im Süden erstreckte. Es waren etwa 4000 Seelen, die Bredo bis 1924 allein zu betreuen hatte.



Aufgrund seiner tiefen Verwurzelung im gemäßigten Luthertum, seiner pazifistischen Grundhaltung und der konsequenten Ablehnung jedweder Freiheitsbescheidung stand er dem Krieg, aber vor allem auch dem Nationalsozialismus kritisch gegenüber, entschied sich aber gegen den aktiven Widerstand und für die innere Emigration. Lediglich im seelsorgerischen Bereich und im Gemeindeleben ist eine Art sanfte Opposition auszumachen. Eine besondere Beziehung verband ihn dabei mit dem Oberpfarrer von St. Quirin – Dechant Liedmann, dem Bredo seit der gemeinsamen Schulzeit in Krefeld freundschaftlich verbunden war. Dieser war es dann auch, der die Fortführung eines evangelischen Gemeindelebens



in den Räumen der katholischen Gemeinde St. Quirin ermöglichte, nachdem die Christuskirche infolge von Bombenschäden im Jahr 1944 unbenutzbar geworden war.

Auch nach der Versetzung in den Ruhestand blieb Kurt Bredo seiner Gemeinde seelsorglich verbunden, bei den Angehörigen der anderen Konfessionen wurde der stets in geistliches Schwarz gekleidete Pastor zeitlebens geachtet. So hielt dann auch sein guter Freund Dechant Liedmann 1957 die Grabrede, in der er nicht nur ihre tiefe Freundschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit gerade im Dritten Reich hervorhob, sondern auch Bredos Verdienste für seine Gemeinde, aber auch und gerade für die Neusser Bürgerschaft betonte. So verwundert es nicht, dass der Rat der Stadt Neuss 1974 als besondere Ehre für einen „Menschen, den man nicht vergessen darf“, eine Straße im Stadtionsviertel nach ihm benannte.

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag

Literatur: Ludwig Söldner, Kurt Karl Bredo (1879–1957), in: Lebensbilder aus dem Kreis Neuss, hrsg. vom Kreisheimatbund Neuss, Dormagen 1993, S. 83–94.

Ralf Laubert: „Ein feste Burg ist unser Gott! Kurt Bredos Predigten in der Neusser Christuskirche von 1933–1943, in: 200 Jahre Evangelische Gemeinde in Neuss. 1806–1906–2006. 100 Jahre Christuskirche Neuss, hrsg. von der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss und dem Verband der Evangelischen Kirchengemeinden in der Stadt Neuss, Neuss 2006, S. 191–211.



Liebe forum-LeserInnen,

für die Reihe über die Entstehungsbedingungen bekannter Kirchenlieder habe ich Ihnen heute das Kirchenlied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (EG 369) ausgesucht.

Gedichtet und komponiert hat es Georg Neumark 1642, der es selbst allerdings in der Fassung mit seinen sieben Strophen als Trostlied bezeichnet hat. Zu diesem Lied gibt es mehr als 20 Melodien, am bekanntesten ist jedoch die Originalmelodie, die eine der Hauptmelodien im protestantischen Kirchengesang ist. Viele von Ihnen werden auch die Choralkantate von Johann Sebastian Bach (BWV 93) oder die Bearbeitung für Orgel (BWV 642) aus dem Orgelbüchlein kennen.

Georg Neumark wurde am 16.3.1621 als Sohn von Martha und Michael Neumark in Langensalza in Thüringen geboren. Ab 1630 besuchte er die Gymnasien in Schleusingen und Gotha.

Als Neumark trotz der Wirren des Dreißigjährigen Krieges im Herbst 1640 nach Königsberg reisen wollte, um dort Jura zu studieren, wurde seine Reisegruppe von Räubern überfallen und ausgeplündert. Alles, was Neumark besaß, war verloren, so dass er sich bettelnd bis nach Kiel zu Pfarrer Nikolaus Becker, einem thüringischen Landsmann, durchschlagen musste.

Nach einer langen und von Armut geprägten Wartezeit konnte dieser Freund Neumark eine Hauslehrerstelle vermitteln.

1643 erreichte Neumark dann endlich Königsberg. Nach seinem Studienabschluss kehrte er 1651 nach Thüringen zurück und wurde dort zum Kanzleiregistrator, Bibliothekar und Hofpoet Wilhelms IV. von Sachsen-Weimar.

Mit 60 Jahren erblindete Georg Neumark, er starb am 8. Juli 1681 und wurde auf dem Jacobsfriedhof in Weimar beerdigt.

An dem Tag, an dem er die Hauslehrerstelle bekam, heißt es in einem Brief Neumarks: „Dieses schnell und gleichsam vom Himmel gefallene Glück erfreute mich so herzlich, dass ich noch an demselben Tag meinem lieben Gott zu Ehren das Lied verfasste.“

Das vorliegende Kirchenlied ist von der Beschreibung der alltäglichen Sorgen und Nöte der Menschen seiner Zeit geprägt, einer Zeit, da „Tränen und Sorgen sein tägliches Frühstück waren.“

Im Gegensatz dazu ist aber auch Neumarks tiefer Glaube an Gottes Fürsorge deutlich spürbar.

Ich wünsche auch Ihnen, liebe **forum**-LeserInnen, diesen Glauben und dieses Vertrauen darauf, dass Gott uns zu jeder Zeit versorgen und beschützen will.

Annelie Kühnel

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf Ihn allezeit
Der wird Ihn wunderbar erhalten
In aller Noht und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

Man halte nur ein wenig stille
Und sey doch in sich selbst vergnügt
Wie unsres Gottes Gnadenwille
Wie sein' Allwissenheit es fügt
Gott der uns Ihm hat auserwehlt
Der weis auch sehr wohl was uns fehlt.

Er kennt die rechte Freudenstunden
Er weis wohl wenn es nützlich sey
Wenn Er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heucheley.
So kömmt Gott eh wir uns versehn
Und lesset uns viel Guts geschehn.

Denk nicht in deiner Drangsalhitze
Daß du von Gott verlassen seyst
Und daß Gott der im Schoße sitze
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen
Und ist dem Höchsten alles gleich
Den Reichen klein und arm zu machen
Den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann
Der bald erhöh / bald stürzten kan.

Sing / bet / und geh auf Gottes Wegen
Verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen
So wird Er bey dir werden neu.
Denn Welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt / den verläst Er nicht.

Text und Melodie: Georg Neumark

Bahngeschichten

Vor der planmäßigen Abfahrt

Eine Serie von Andreas Kreuz und Joachim Gleis

Wann hat es so etwas schon einmal in der Vergangenheit gegeben, dass mein Zug fast sechs Minuten vor seiner fahrplanmäßigen Abfahrt bereits im Bahnhof einfährt? In den vielen Jahren des Fahrens im öffentlichen Personennahverkehr habe ich eine derartige Fahrplanunregelmäßigkeit noch nie erlebt. Ich reagiere nervös. Der Sekundenzeiger der Bahnhofsuhr bewegt sich soeben zwischen 6.18 Uhr und 6.19 Uhr. Planmäßige Abfahrt ist um 6.24 Uhr. Vielleicht ist es gar nicht mein Zug, sondern ein früherer, der mit halbstündiger Verspätung einfährt.

Diese Variante liegt näher und würde für Ruhe bei allen umstehenden Fahrgästen sorgen. Jedoch bricht eine unerklärliche Unruhe aus. Leute, die vor ein paar Minuten die Existenz weiterer Menschen gelehnet hätten, führen miteinander Gespräche. Einige pfeifen beeindruckt, als wenn sie um die Aufmerksamkeit einer attraktiven Frau bemüht seien. Einige recken ihre Häse in Erwartung einer erklärenden Ansage in Richtung Lautsprecheranlage. Jedoch hat der Bahnsteigsprecher heute frei oder ist entlassen oder in den Rangierdienst versetzt worden.

Nach der Nuschelei der letzten Tage war so eine Maßnahme nur eine Frage der Zeit. Ist er doch selber Schuld. Auf Dauer war das gar nicht auszuhalten. Vorgestern der Höhepunkt seines rhetorischen Könnens: Der Arbeitstag fing an gleicher Stelle nach einer Ansage recht aufgeheitert an. Monoton rieselte da Fol-



gendes auf uns nieder: „Sehdamenhern – aufschleissfünnef – fähein – der reschionalpress – nachhamüwer düduisgelsen – nächshalt – Düsseldorforsischt beidereinfaaufgleisfünnef.“ Und das alles in Zuggeschwindigkeit. Diese Ansage erinnerte stark an die Abmoderation der Hitparade im ZDF von Dieter Thomas Heck vor 35 Jahren. Klar, das liegt weit zurück, heute muss eine Erklärung für fast sechs Minuten zu früh her. Dutzende Augenpaare richteten sich auf die zwei Anzeigetafeln rechts und links am anderen Treppenaufgang. Eine war jedoch nur beleuchtet, die andere dunkel wie der Morgen. Die Bahn, immer irgendwo reparaturbedürftig!

Wir auf dem nördlicheren Abschnitt des Bahnsteiges haben somit mehr Informationen als die Menschen auf dem Südabschnitt. Wer vermag schon von hier aus einzuschätzen, welche Szenarien sich im dunklen Süden abspielen? Keine Anzeige, keine Ansage. Linke Arme werden nach oben geworfen, um die Armbanduhren von den Kleidungsärmeln zu befreien.

Es hat alles seine Richtigkeit, es ist unser Regionalexpress nach Hamm über „Düsseduisburgelsenkirschen“. Unglaublich! Die Stimmung steigt. Die Freude über diese Pünktlichkeit kennt nun keine Grenzen mehr. Flapsige, fröhliche Reaktionen machen die Runde. Zur richtigen Feier fehlen nur noch Musik und der Bahnhofsvorsteher mit warmen Getränken. Die Fröhlichkeit endet jedoch jäh, als ein ernst gebliebener Bahnbenutzer die berechtigte Frage stellt: „Wo hat der Zugführer denn die fast sechs Minuten plus herausgeholt, na?“ Da ist sie wieder, die Realität mit dem faden Beigeschmack. Jeder weiß, dass es eine Vielzahl von möglichen Antworten gibt. Aber bei noch nie dagewesenen fast sechs Minuten plus kann es eigentlich nur zwei plausible Gründe geben: Entweder ist Michael Schumacher anstatt in den Ruhestand in ein Arbeitsverhältnis bei der Bahn AG als Lokführer eingetreten oder der Zugführer hat sich eigenständig dazu entschieden, an den Vorstadtbahnhöfen überhaupt nicht anzuhalten. Letzteres liegt nach allem bisher Erlebten einfach näher. Somit ist die heutige Einmaligkeit auch geklärt.

Fortsetzungen folgen

Redaktionsschluss Heft 3
31. Juli 2013

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.



TelefonSeelsorge

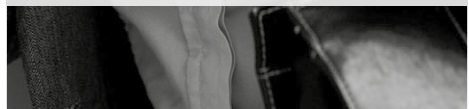
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800/111 0 111

0800/111 0 222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



Eine interessante Familie

Beim Namen Dönhoff denken die meisten immer noch an die im hohen Alter von 92 Jahren verstorbene Journalistin und Herausgeberin der liberalen Wochenzeitung „Die Zeit“, Marion Gräfin Dönhoff. Ihre Lebenserinnerung in den Büchern „Namen, die keiner mehr nennt“ und „Kindheit in Ostpreußen“ zeichnen detailreich und sehr persönlich das Leben ihrer großen Familie auf Schloß Friedrichstein, ohne dabei zu verschweigen, dass die verbrecherische Kriegsführung des nationalsozialistischen Regimes den Verlust ihrer Heimat zur Folge hatte.

Friedrich Dönhoff, Großneffe der politischen Publizistin, hat ein faszinierendes und sehr berührendes Buch über seine Großtante geschrieben, in dem man dieser bescheidenen und manchmal liebenswert weltfremden Autorin nahekommt. „Die Welt ist so, wie man sie sieht“, heißt der kleine Band, der zahlreiche gemeinsame Reisen schildert und auch seine letzten Gespräche mit seiner Verwandten enthält. Eine lesenswerte Lektüre für alle, die mehr über die lange Zeit einflussreichste und angesehenste Publizistin Deutschlands erfahren wollen.

Aber nicht nur die Familie ist für den 1967 geborenen Hamburger Friedrich Dönhoff ein Anlass zum Schreiben. Er ist auch ein guter Krimiautor, der bisher drei Bände um den interessanten Hauptkommissar Sebastian Fink entwickelt hat. Fink, charmant, ein bisschen unsicher und mit seinen 34 Jahren noch recht jung für seine dienstliche Position, löst seine hintergründigen Fälle in Hamburg. Dabei geht es oft erfreulich unblutig zu (na ja, ein Verbre-

chen gehört zum Krimi nun mal dazu!). Dem Autor gelingt eine psychologisch überzeugende Charakterisierung der z.T. außergewöhnlichen Typen und eine spannende Handlung mit menschlichem und historischem Tiefgang.

Sympathisch sind die außergewöhnlichen privaten Wohnverhältnisse des ledigen Hauptkommissars: Er lebt in einer Wohngemeinschaft mit einer alten Freundin, die aus einer gescheiterten Ehe einen kleinen Sohn mit nach Hamburg gebracht hat. Fink und sein „WG-Genosse“ Leo verstehen sich prächtig und (nicht nur die Leserinnen!) verfolgen neben dem Fortgang des Kriminalfalles auch die Entwicklung im Privatleben des attraktiven Kriminalisten. Es empfiehlt sich also, die Kriminalromane schön der Reihe nach zu genießen!

Schicksal, lakonisch betrachtet

Will man etwas über Immunhepatitis wissen, wenn sich die Leber selbst zersetzt und nur noch eine Transplantation helfen kann? Will man wissen, wie sich ein Anfang vierzigjähriger Mann fühlt, der notgedrungen auf den Tod eines anderen Menschen, dessen Gewebe zum eigenen passt, wartet, um endlich gesund zu sein und überleben zu können?

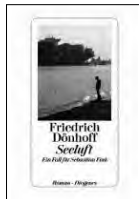
Ja, man sollte es wissen wollen, wenn es so lakonisch, überzeugend und trotz der Schwere der Themen so erträglich und leicht erzählt wird. David Wagners Buch mit dem ebenso simplen wie allumfassenden Titel „Leben“ ist dieser dringend empfohlene Text, der autobiographisch intim ist, ohne dabei larmoyant oder gefühlig zu sein.

In 277 Miniaturen, mal wenige Zeilen, mal wenige Seiten lang, beschreibt Wagner seine Lage, getrennt durch die Zäsur der endlich erfolgten und geglückten Lebertransplantation. Wagner beobachtet genau: seine eigene Lage – wörtlich wie übertragen –, seine wechselnden Bettnachbarn, die routinemäßigen Vorgänge im Krankenhaus und in der Rehaklinik, die auch durch noch so viel Dramatik nicht zu durchbrechen sind. Seine Sprache ist dabei anschaulich und transparent. Sie macht dieses Buch lesbar und die Geschichte erträglich. Der Schluss ist ebenso lakonisch wie berührend: „Papa? Kommst Du bald nach Hause?“

Also dieses Buch unbedingt lesen, das zu Recht mit dem Preis der Leipziger Buchmesse im Jahr 2013 ausgezeichnet wurde.

Dorothea Gravemann

Friedrich Dönhoff
Seeluft (Finks dritter Fall)
 368 Seiten | 14,90 Euro
 Diogenes



David Wagner
Leben
 288 Seiten | 19,95 Euro
 Rowohlt



Marion Gräfin Dönhoff
Namen, die keiner mehr nennt
 186 Seiten mit
 4 Übersichtskarten
 8,99 Euro | Rowohlt



Marion Gräfin Dönhoff
Kindheit in Ostpreußen
 221 Seiten
 mit zahlreichen Abb.
 8,00 Euro | btb



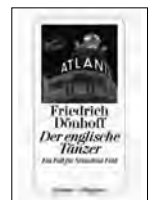
Friedrich Dönhoff
Die Welt ist so, wie man sie sieht
 221 Seiten mit 30 z. T. Duoton- und Farbfotos
 9,90 Euro | Diogenes



Friedrich Dönhoff
Savoy Blues (Finks erster Fall)
 312 Seiten | 10,90 Euro
 Diogenes



Friedrich Dönhoff
Der englische Tänzer
 (Finks zweiter Fall)
 292 Seiten | 9,90 Euro
 Diogenes



Der Jakobsweg von Nimwegen nach Köln Schluss

Von Köln-Worringen über Köln-Merkenich nach Köln-Zentrum (19. bis 20. Etappe)

Wir mussten wieder improvisieren, wo wir unsere Autos parken und wie wir zu dem Endpunkt unserer 18. Etappe zurückkommen konnten. Da es sehr windig und kalt auf dem Parkplatz war und die Wartezeit sich etwas länger hinzog, machten sich einige Frauen zu einem in der Nähe gelegenen Einkaufszentrum auf, um sich etwas aufzuwärmen.

Natürlich blieb es nicht allein bei dem Aufwärmen; Frauen müssen eben einkaufen, wenn sich die Gelegenheit bietet. So kam es, dass Gerda einen Eimer Rollmöpfe bis zur Mittagspause tragen musste, da im Rucksack dafür kein Platz war.

Unsere erste Einkehr hielten wir in der St. Pankratiuskirche in Worringen. Vom zuständigen Pfarrer wurden wir willkommen geheißen. Wer war der Heilige Pankratius? Er war ein guter Reiter im Heer des Kaisers von Rom. Auf Grund seines christlichen Glaubens starb er den Märtyrertod. Pater Anton sprach den Erntedank. Dies verleitete uns zum Nachdenken über das zu Ende gehende Jahr. Dann sangen wir das Lied: „Selig seid ihr...“. Es stand nicht im Gesangbuch der Erzdiözese Köln und wir Münsteraner mussten es frei aus dem Gedächtnis singen. Wir gaben unser Bestes!

Wie schon oft auf unserem Pilgerweg war Vater Rhein unser Weggefährte. Am sonnigen Ufer zogen wir gen Süden, vorbei an der Fähre von Fühligen, die auf der rechten Rheinseite Hitdorf anläuft. Zwei Tage später meldete die

Tagespresse einen Unfall. Ein Fahrer vertraute seinem Navy und war neben dem Fähranleger in den Rhein gefahren. Der Fahrer kam dabei ums Leben.

In der St. Amanduskirche in Rheinkassel wurden wir von einem fotografierenden Diakon empfangen und unsere Gruppe in einem Foto für den nächsten Pfarrbrief festgehalten. Selbst der Küster, der gerade den Vorplatz fegte, musste mit seinem Besen auf das Foto. Die Entstehungsgeschichte der Kirche ist nicht eindeutig. Zur Ausstattung der Kirche gehören eine thronende Gottesmutter aus der Zeit des 13. Jahrhunderts sowie eine moderne Darstellung des Apostels Jakobus des Älteren an der linken Wand des Hauptschiffes. Der Bildhauer Toni Zenz hat diese Statue unter dem Eindruck der Wiederbelebung der Pilgerfahrten nach Santiago de Compostela geschaffen.

Vom Parkplatz aus wanderten wir mit 26 Pilgern zur St. Briciuskirche in Köln-Merkenich. Dort wird ein Reliquiar des Papstes aufbewahrt; daher nennt sich die katholische Kirche „Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII.“

Der Papst trägt den Titel „Pontifex Maximus“, d.h.: „oberster Brückenbauer“. Seine wichtigste Aufgabe ist es, Gräben zu überwinden, was getrennt und entzweit ist, zusammenzuführen und zu einen und das, was geeint ist, in der Einheit zu bewahren. Sein Auftrag ist also, Brücken zu bauen zwischen der Botschaft Jesu Christi und der Welt.



Der Pilgerweg verlief weiter in gerader Strecke auf der Straße nach Köln-Niehl. Niehl war früher ein Bauern- und Fischerdorf. Auf Veranlassung des damaligen Oberbürgermeisters von Köln, Konrad Adenauer, später Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, wurden die Ford-Autowerke und der Hafen Niehl in den 1920er Jahren angesiedelt. Die Kirche „Alt Katharina“ wird von den Einwohnern liebevoll „Niehler Dömchen“ genannt. Sie war zum Teil hinter einem Baugerüst versteckt.

Im St. Agnes-Krankenhaus nahmen wir in der Kantine unser mitgebrachtes Picknick ein. In der Krankenhauskapelle kehrten die Pilger zu einer besinnlichen Betrachtung ein. Die Kapelle ist ein besonderes Schmuckstück. Sie wird von einer Esche geschützt. Im Laufe der Jahre wurde sie mehrmals versetzt. Von hier aus beginnen auch die Wallfahrten nach Kevelaer. Hier machen auch Fußwallfahrer aus Bonn und Umgebung Rast. Dieses ging aus dem Pfarrbrief Nr. 36 für den Sommer/Herbst 2011 hervor. Dort ist ein Aufruf an die Bevölkerung zu lesen, in dem Übernachtungsmöglichkeiten für Pilger gesucht werden.

Eine kurze Wegstrecke führte uns wiederum zum Rhein. Dann verlief der Pilgerweg schnurgerade über eine kilometerlange Strecke direkt zur Domstadt. Der Weg auf dem Pflaster an den

Häusern entlang war sehr beschwerlich. Oft mussten wir geparkten Autos und Mülltonnen ausweichen. Vorbei ging es an der mächtigen St. Agnes-Kirche, der zweitgrößten Kölner Kirche, weiter in Richtung Kölner Dom, der hin und wieder seine Turmspitzen sehen ließ.

Dann hatten wir es geschafft! So nahte dann mit der 20. Etappe unser Ziel, der Kölner Dom. Unter unseren Füßen war die lange Strecke von mehr als 220 km dahingeschmolzen. Vor uns stand das niemals fertig gestellte Jahrhundertwerk aus Stein. Im Forum erhielten wir unseren letzten Pilgerstempel für unseren weiten Weg.

Kaplan Raimund empfing uns und führte uns durch den Dom. Er erklärte uns die Geschichte des vor zwei Jahren neu eingebauten Mosaikfensters. Danach öffnete er uns das Tor zum goldenen Schrein der Heiligen Drei Könige. Zu Ehren der Heiligen Drei Könige hat das Kölner Domkapitel um 1200 n. Ch. diesen goldenen Schrein anfertigen lassen. In ihm ruhen die Gebeine, die 1164 durch Erzbischof Rainald von Dassel von Mailand nach Köln überführt wurden. Das kostbare Gehäuse ist mit vielen Edelsteinen, Gemmen und Kameen verziert. An den Seiten sitzen unter einer Arkadenreihe Propheten und Apostel. Die Frontseite zeigt dreifach das Erscheinen Christi in der Welt: links die Anbetung durch die Könige, rechts bei der Taufe im Jordan und oben das Weltgericht.

Seit Jahrhunderten kommen Gläubige aus ganz Europa und der Welt nach Köln, um die Reliquien im Schrein zu verehren.

Nicht allen Menschen ist es möglich, so nahe an den Schrein zu gelangen, wie es uns Pilgern heute erlaubt wurde. Wir durften sogar unter dem Schrein hindurchgehen. Nach alten Überlieferungen sollen sogar Wünsche in Erfüllung gehen, die man sich bei dem Durchgang denkt. Danach sprachen wir ein gemeinsames Gebet von Bernhard Heinrich, das uns ausgehändigt wurde.

Dann kam der unerwartete Höhepunkt des heutigen Tages! Pater Anton hängt jedem der 26 Pilger eine Jakobsmuschel um den Hals mit den besten Segenswünschen für die Zukunft. Alle Pilger waren sehr gerührt. Zuletzt bekam auch Pater Anton eine Jakobsmuschel vom Kaplan um den Hals gelegt. Danach war der offizielle Teil unseres Pilgerweges von Nimwegen nach Köln beendet und wir machten uns auf den Heimweg.

Für alle Beteiligten endete somit ein Weg, auf dem wir viele Mühen auf uns genommen und auch bewältigt haben. Wir haben bis dahin für uns fremde Menschen kennen und schätzen gelernt, da wir gemeinsam durch dick und dünn gegangen sind. Auch beim Picknick bei Wasser und Brot, wie es auf dem Pilgerweg üblich ist, haben wir unser Mahl miteinander geteilt. Es war eine reiche Erfahrung, von der wir noch lange Zeit zehren werden. Aber auch die Menschen, die uns auf unseren Stationen willkommen geheißen haben, die sich an unserer Pilgerreise erfreut haben, ihnen allen danken wir in der österreichischen Währung: „Vergelt's Gott!“ Einig sind wir uns alle darin, dass es auf dem Jakobsweg weitergehen muss.

Schließen möchte ich daher „Mit den 10 Geboten für Menschen, die sich auf dem Weg nach Santiago de Compostela bewegen möchten“, die uns von einem Jakobspilger aus Stürzelberg übergeben wurden.

Wenn Dich Dein Leben drückt, Gegenwart oder Zukunft, **komm!**

Wenn Du glaubst, dass Du die Welt verändern solltest, **komm!**

Wenn es Dir schwer fällt, etwas zu beenden, weil Du immer müde bist, **komm!**

Wenn Du noch nicht entdeckt hast, was Du wert bist, **komm!**

Wenn Du Dich im Leben einsam fühlst, **komm!**

Wenn Du Du selbst sein willst und nicht kannst, **komm!**

Wenn Du nicht an Dich glaubst und Dich unterschätzt, **komm!**

Wenn Du Jesus von Nazareth entdeckt hast, **komm!**

Wenn Du keine Antwort auf Deine **Warums** hast, **komm!**

Wenn Dein spirituelles Leben eingeschlafen ist und Du zu einem neuen Leben auferstehen willst, dann mach Dich auf den Weg nach Santiago.

*Für das Interesse des Neusser **forums** bedanke ich mich herzlich. Ihr Wilhelm Vinnbruck aus Kamp-Lintfort*



Der Ökumenische Jugendkreuzweg begann in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Dort trafen wir uns etwas früher und stimmten uns mit einem kleinen gemeinsamen Frühstück auf das ein, was uns bevorstand. Für alle von uns war es das erste Mal, dass wir an einem Kreuzweg teilnahmen und wir waren gespannt, was uns erwartet. Im Vorfeld konnten wir sehen, dass der Altar an einem Karfreitag anders aussieht als sonst.

Die Bilder zum Kreuzweg hatten wir schon vorher im Konfirmandenunterricht angeschaut. „Alles Schrott“, war die erste Reaktion, denn tatsächlich hat der für dieses Jahr ausgewählte Künstler seine Skulpturen, die die Stationen des Leidens Jesu widerspiegeln, aus Schrott zusammengebaut. Neben dem Bildmaterial wurde eine Auswahl von Liedern gesungen, die man schnell mitsingen konnte. Vor allem die Texte und Melodien von Gregor Linßen haben uns am besten gefallen. Dieser Neusser Komponist ist uns allen jetzt ein Begriff.

Von der Einsteinstraße aus ging es in die Kapelle des Lukaskrankenhauses und weiter übers Martin-Luther-Haus und das Sebastianuskloster bis zur Marienkirche. Ein ganz ordentlicher Fußmarsch, vor allem für diejenigen unter den

Jugendlichen, die das meterhohe Kreuz den ganzen Weg über trugen, welches am Schluss vor der Marienkirche aufgestellt wurde.

„Dieses Jahr war es an Weihnachten viel wärmer als jetzt an Ostern“, bemerkte eine Teilnehmerin an der letzten Station, als sogar ein paar Schneeflocken vom Himmel fielen. Trotzdem haben alle gut durchgehalten. Um dem Motto „ÜberWunden“ Rechnung zu tragen, gab es für jeden ein Päckchen Pflaster. Die Pflaster sollen Linderung bei eigenen oder fremden Wunden bewirken. Wie ein Päckchen Pflaster in der Hand, so hat auch ein jeder einen persönlichen Schatz an Fähigkeiten, die seelischen Wunden bei Freunden oder der Familie trösten zu können. Das jedenfalls haben sich die Organisatoren bei der Auswahl des Souvenirs gedacht. Einem Teilnehmer kam das besonders gelegen, da er später noch zum Skateboardfahren verabredet war, also hatte er direkt einen praktischen Bezug zu dieser feierlichen Veranstaltung.

Wir danken allen Organisatoren für die Vorbereitung des Kreuzweges und freuen uns darauf, wenn vielleicht schon vor dem nächsten Kreuzweg wieder Ökumene in der Jugendarbeit stattfindet.

Mascha Degen

forum **werbung**
werbung@c-k-n.de

Fragen Sie nach unserer aktuellen
Anzeigenpreisliste



Das Lotto-Lädchen

auf der Rheydter Straße 60

**Tabak • Presse • Getränke • Schulbedarf
Geschenkartikel • Glückwunschkarten
Reinigungs - Annahme**

fon|fax 02131 | 85 84 40

Wir erwarten gern Ihren Besuch!

Taverna Saloniki bietet Ihnen



**Original griechische Küche
verschiedene Vorspeisen
Grillgerichte
Backofengerichte
frischen Fisch
und nette Atmosphäre.**

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Die - Sa 17.00 - 23.00 Uhr
Sonn - u. 12.00 - 14.30 Uhr
Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

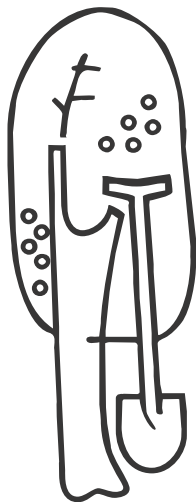
**Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken**

Parkplätze vorhanden
Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) - 41460 Neuss Tel.: 02131/274126

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im forum... werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



**Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Konfirmanden auf großer Fahrt

Im März stachen wir mit der schönen Zuiderzoon in See. Trotz des kalten Wetters genossen alle den Wind, der uns um die Nase wehte.

schrieben außerdem Texte und Gebete zu ihren Bildern, um sie in ihrem Konfirmationsgottesdienst vorzustellen.



Kees und seine Mannschaft haben uns wunderbar und sicher über das IJsselmeer geführt und vor allem den Konfirmanden ein unvergessliches Erlebnis ermöglicht.

Neben den Aufgaben, die auf einem Segelschiff so anfallen, wie zum Beispiel dem Hissen und Einholen der Segel, wurde fleißig der Konfirmationsgottesdienst mit dem Thema „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ vorbereitet. Trotz des begrenzten Platzes im Inneren des Schiffes ist es uns gelungen, vier wunderschöne „Riesenbilder“ aus Folie und Transparentpapier herzustellen. Stundenlang wurde emsig geklebt und aus tausenden kleinen Schnipseln entstanden passende Symbole zu den einzelnen Strophen des Liedes. Die Konfirmanden

Nach der täglichen Segeltour legten wir in verschiedenen Häfen an und konnten die kleinen holländischen Orte durchforsten. Abends wurde es dann sehr gemütlich im Schiff. Es wurde gespielt, viel gelacht und auch Geburtstag gefeiert. Schon am ersten Abend wurde klar: Das ist ein ganz anderes Gruppengefühl als in einer Jugendherberge!

Vier durchsegelte, windige und sonnige Tage später waren sich alle einig. Egal, ob wir mit einem wirklichen Segelboot unterwegs sind oder als Gemeinde, Gruppe, Familie... in „einem Boot“ sitzen, Gott begleitet uns, ganz gleich, wo wir hinsegeln und schweiß uns als „Mannschaft“ zusammen. Wenn wir auf Gott vertrauen, sind wir nicht allein auf unserer Fahrt

durch das Leben und werden sicher in Gottes Hafen ankommen.

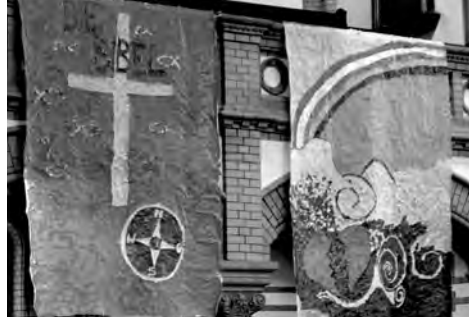
Vielen Dank an dieser Stelle an Ute Wirth, die uns wunderbar beköstigt hat, und an Martha Tenkrat und Anika Grünzel, die diese Freizeit ehrenamtlich mit vorbereitet, durchgeführt und unterstützt haben!

Nachklang Konfirmationsgottesdienst

Der Konfirmationsgottesdienst am Sonntag, dem 14. April 2013, war ein sehr schöner und festlicher Abschluss der Konfirmandenzeit. Auf der „Fahrt“ der letzten 2 Jahre wurde viel gelernt, gespielt, gelacht und auch über Ernsteres gesprochen. Wir wünschen den Konfirmanden, dass sie nun im „Hafen“ unserer Gemeinde ganz angekommen sind, sich wohl fühlen und auf ihrem weiteren Lebensweg immer wieder gerne bei uns „anlegen“, wo auch immer der Wind sie hintreiben wird. Aber eins ist sicher: Gott segelt mit.

Vielen Dank an alle, die den Gottesdienst so liebevoll und festlich mitgestaltet haben! Er wird den nun Konfirmierten sicher immer in guter Erinnerung bleiben.

Anna Frels





Die Konfifahrt nach Monschau

Endlich waren wir da, nach einer langen, leicht nervigen Busfahrt, bei der man oft der Begeisterung der letzten Reihen lauschen durfte. Nachdem alle die Koffer in den Eingangsbereich gebracht und sich in unseren Gemeinschafts- bzw. Essraum begeben hatten, kehrte auch Ruhe ein; Ruhe, um das zu besprechen, was wir uns an diesem Wochenende als Ziel setzen wollten: dem Kreuz auf dem Innenhof einen neuen, wunderschönen und doch tiefsinnigen Mantel zu verleihen, und das mit altem Glas, ein paar Holzplatten und jeder Menge Mörtel.

Um dieses Ziel zu erreichen, teilten wir uns an unserem ersten Abend in verschiedene Gruppen ein. Einige würden die Glasscherben waschen, andere würden sie nach Farben sortieren und wiederum andere würden Ideen für die Gestaltung des Kreuzes zusammentragen. So weit, so gut. Alle 20 Minuten wurde getauscht, so dass am Ende jeder einmal jede Station besucht hatte. Später wurde noch ein bisschen mit Pizza und Kuchen gefeiert. Am Ende des Tages fielen alle erschöpft in ihre Betten...

Doch am nächsten Morgen war nichts mit Auschlafen... Wir wurden um 7.30 Uhr aus den Betten gerissen, und das zum Teil auch von dem querflötenden Musiker aus der Musikgruppe, die auch in der Jugendherberge wohnte und uns mit ihren unterschiedlichen Gesangsübungen noch einige Male verblüffte. Als das Frühstück, welches um acht Uhr begonnen hatte, beendet war, wurde die endgültige Idee der Kreuzgestaltung vorgestellt. Den Vormittag und den Nachmittag über arbeiteten wir an dem Kreuz, der Vorderseite und der Rückseite, denn es musste fertig werden, damit es bis zur Rückfahrt am nächsten Tag trocknen konnte. Nach dem Abendessen, bis zu dem wir freie Zeit hatten, stand noch eine Nachtwanderung auf dem Plan. Als wir starteten, war es noch relativ hell, aber als wir in den Wald traten und uns die Bäume auch noch in den Schatten des wenigen Mondlichtes tauchten, war es teilweise stockdunkel und man wusste bzw. sah nicht, wohin man trat, so dass es eine heikle Rutschpartie wurde, die unseren gemeinschaftlichen Zusammenhalt, wie in vielen anderen Situationen auch, forderte.

Am zweiten und letzten Morgen fiel es den meisten noch schwerer, aus dem Bett zu kommen,



da es uns nun schon am Schlaf zweier Nächte fehlte. Nachdem wir auch an diesem Morgen das Frühstück beendet hatten, mussten wir unsere Zimmer aufräumen und unsere Koffer packen, was bei einigen die blanke Panik hervorrief. Nachdem ihnen ein wenig Mut zugesprochen worden war, bewältigten wir diese wohl schwierigste Aufgabe des Seminars mit einem Ergebnis, welches sich sehen lassen konnte. Danach wurde das Kreuz weiter grundiert, was wir an dem vorherigen Tag nicht geschafft hatten. Später teilten wir uns erneut in Gruppen ein und erarbeiteten jeweils einen Vers in unserem Dietrich-Bonhoeffer-Buch unter einer Überschrift, die uns zugeeilt wurde. Nachdem wir unsere Ergebnisse verglichen und gegenseitig erklärt hatten, war es auch schon Zeit für die Rückfahrt.

Das Seminar war erfolgreich und wir haben das erreicht, was wir uns vorgenommen hatten, vielleicht sogar noch ein bisschen mehr.

Die Konfirmation

Die Konfirmation am 5. Mai 2013 war für uns Konfirmanden ein einmaliges Ereignis, ein Ereignis, welches wir uns in naher und auch in ferner Zukunft immer wieder in den Kopf zurückrufen werden. Viele Erinnerungsfotos wurden gemacht, ein imposanter Gottesdienst fand statt, Reden wurden gehalten und Gespräche geführt. Ein Tag mit den prägendsten Personen unseres Lebens! Es war für alle ein sehr wichtiger Tag, an dem wir unseren Glauben bekannt und bestätigt haben: „Wir sind unterwegs im Auftrag des Herrn.“



Es war ein Tag, den man ein Ende hätte nennen können, ein Ende einer langen Zeit, die wir Konfirmanden zusammen verbracht haben. Er bildet das Ende einer doch insgesamt schönen Zeit, auch wenn wir zugeben müssen, dass es eine Zeit mit Höhen und Tiefen war. Doch ich würde nicht sagen, dass es ein Ende ist. Man könnte es so sehen; man könnte glauben, dass jetzt alles vorbei sein soll, aber die Konfirmation ist doch auch ein Anfang, der Anfang eines neuen Lebensabschnittes; in dem wir uns neue Dinge vornehmen können, neue Erfahrungen sammeln können und Gott ein wenig näher kommen können, denn mit jeder Erfahrung wächst auch das Verstehen seiner Handlungen und dessen, was bedingungslose Liebe wirklich ist. Geschichten aus der Bibel, über die wir früher nur staunen konnten, ergeben heute

einen Sinn. Geschichten, die wir heute noch nicht ganz verstehen, werden sich uns in den nächsten Jahren erklären.

Ob sie uns alle verständlich werden, wissen wir nicht, aber wir sind uns sicher, dass Gott, auch wenn wir ihn nicht immer verstehen, immer bei uns ist, bei uns war und immer sein wird. Was wir aber wissen, ist, dass er uns alle bedingungslos liebt, uns alle mit unseren Fehlern und Talenten.

An jedem Tag, zu jeder Zeit ist er bei uns, wacht über uns und beschützt uns. Er begleitet jeden einzelnen von uns auf seinem individuellen Weg! Gott ist stets bei uns! Das wissen wir alle sicher!

Lena-Marie Plewe





Hallo Kinder,

hier sitze ich am 2. April in einer dicken Strickjacke mit Heizung an und schreibe die Kinderseite der Kirchenzeitung. Eigentlich wollte ich um diese Zeit von den ersten Blumen und vielleicht auch schon von Entenküken im Stadtpark erzählen, aber es ist ja so fürchterlich kalt draußen, am Wochenende hat es mal wieder geschneit, ich glaube, selbst ihr Kinder könnt mittlerweile keinen Schnee mehr sehen.

Ich hoffe, euch wird jedenfalls beim Kochen und Basteln warm. Zum Basteln gibt es etwas Frühlingshaftes und zum Kochen etwas Warmes, das ich auch schon als Kind (und das ist ziemlich lange her) gegessen habe.

Zuerst das Basteln: Heute gibt es einen Laufkäfer, ihr benötigt roten Tonkarton, einen schwarzen Edding, ein paar Wackelaugen, eine Glasmurmelt, den Drehverschluss einer Getränkeflasche und Kleber.

Die Vorlage für den Käfer bekommt ihr aus dem Internet oder ihr zeichnet ihn frei Hand nach dem Foto, Er sollte etwa 12 cm lang sein. Nachdem ihr ihn ausgeschnitten habt, malt die

Punkte und Flügel auf, ebenso könnt ihr die Wackelaugen aufkleben. Die Beine des Käfers knickt ihr nach unten. Jetzt klebt ihr auf der Unterseite in der Mitte des Käfers den Getränkeverschluss fest. Nach dem Trocknen legt ihr eine passende Glasmurmelt in den Deckel, und schon läuft euer Käfer los.

Und nun zum Kochen, bei den kleineren Kindern sollte, da wir mit heißer Milch arbeiten, jemand Älteres mithelfen.

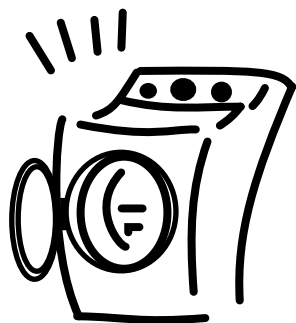
Milchnudeln: Ihr benötigt eine Packung kleine Nudeln (Sternchennudeln, Buchstaben etc.), 1 Liter Milch, 1 Eßl. Zucker, eine Prise Salz.

Die Milch mit dem Zucker zum Kochen bringen, die Nudeln hineinstreuen und etwas länger kochen lassen, als es auf der Packung steht. Ständig umrühren und, wenn nötig, etwas Milch nachgießen. Fertig !

Ihr könnt die Milchnudeln mit Zucker und Zimt bestreuen oder, was auch lecker ist, mit frischen Erdbeeren zusammen essen.

Viel Spaß, eure Heike!

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de



Heike hilft !

Der *freundliche* Senioren Hilfe- und
Dienstleistungsservice in Neuss

- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Begleitung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m

Tel: 02131 - 74 21 580
Heike@heike-hilft.de

Bei uns findet Ihr sicher das Passende !

Büttger Straße 37 41460 Neuss Tel. 02131/27 81 75



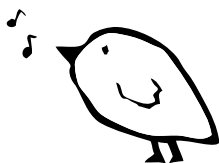
Siegert

Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör

Reptilienzubehör & Futtertiere

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



Mitten in der
Neusser City
Glockhammer 7

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Kinder

Montag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎ 02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎ 02131	10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Gruppe "Tintenkleckse" für Kinder von 5-7 Jahren	Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
Dienstag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎ 02137	99 98 11
	09.30 Uhr	RPC	Eltern-Kind-Gruppe	Kerstin Gumprich	☎ 02131	10 31 95
	10.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe ab 6 Monaten	Sonja Daners	☎ 02131	4 02 93 00
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎ 02131	10 31 95
Mittwoch	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎ 02131	8 35 03
	09.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe	Kerstin Simons	☎ 02137	92 86 87
	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎ 02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎ 02131	8 20 97
Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎ 02131	8 35 03
	09.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe	Kerstin Simons	☎ 02137	92 86 87
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎ 02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎ 02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MLH	Gruppe "Coole Kids" für Kinder von 6-8 Jahren	Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
	16.00 Uhr	GZE	In der Schöpfung zu Hause sein- Waldgruppe für Kinder ab 2 Jahren	Heike Staud	☎ 02182	72 16
Freitag	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎ 02131	8 35 03
	09.00 Uhr	GZE	Eltern-Kind-Gruppe	Heike Staud	☎ 02182	72 16
	09.15 Uhr und 11.45 Uhr	Me-dico reha	PEKiP – für Kinder im 1. Lebensj. in Kooperation mit der Medicoreha Kinderwelt	Sandra Janke-Rittner	☎ 02137	78 79 02
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎ 02131	2 58 73
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎ 02131	10 31 95
	15.30 Uhr	GZE	Basteln für Kinder im Alter von 4 - 10 Jahre 1. Freitag	Heike Krosch	☎ 02131	7 42 42 43

Jugendliche

Dienstag	15.00 Uhr - 21.00 Uhr	MLH	Konfi Café / Upside Down „Blue Point“	Anna Frels Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
----------	------------------------------	-----	---------------------------------------	----------------------------	---------	----------

Dienstag	16.00 Uhr - 18.00 Uhr	GZE	Konfi Café und Ex-Konfi-Treff	Mascha Degen	☎ 02131	27 86 30
Mittwoch	16.00 Uhr - 21.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Start im April	Anna Frels	☎ 02131	27 86 30
	15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MAR	Start wird noch bekannt gegeben	Petros Panagiotidis	☎ 02131	27 86 30
Donnerst.	17.00 Uhr	MLH	Jugendband	Olaf Krosch	☎ 02131	7 42 42 43
Freitag	16.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Start im April	Anna Frels	☎ 02131	27 86 30

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	GZE	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	☎ 02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	☎ 02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel Helga Hecht	☎ 02131 02131	8 23 04 8 12 05
	16.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis	Harald Steinhauser	☎ 02131	8 08 23
	17.30 Uhr	GZE	Eine-Welt-Kreis 1. Montag	Ruth Kleefisch	☎ 02131	4 22 43
Dienstag	09.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎ 02131	8 07 57
	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	☎ 02131 02131	8 20 32 4 86 40
	18.00 Uhr	GZE	Neuer Chor alle zwei Wochen	Katja Ulges-Stein	☎ 02131	20 57 05
	19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	☎ 02131	3 673167
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 17.04. - 17.07. - 09.10. und 11.12.2013	Gisela Scheid	☎ 02131	2 70 76
	17.15 Uhr	GZE	Töpferkurs	Erika Enders	☎ 02131	4 84 10
	18.00 Uhr	GZE	Bibelkurs	Astrid Irnich	☎ 02131	8 12 59
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	☎ 02131	22 21 52
Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎ 02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	☎ 02131	10 31 95
	17.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis	Harald Steinhauser	☎ 02131	8 08 23
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎ 02131	20 57 05

FESTE TERMINE DER CHRISTUSKIRCHENGEMEINDE

Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Charlotte Gingter Elvira Kost	☎ 02131	10 31 95
Wochentag und Uhrzeit sind noch nicht festgelegt						
		RPC	Deutschkurs für Anfänger mit Vorkenntnissen	Tatiana Plittnik	☎ 02131	10 31 95
Senioren						
Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Maria Pilgram	☎ 02131	46 24 18
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz	☎ 02131	8 12 49
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Nichtraucher-Club alle 14 Tage	Marlies Dambeck	☎ 02131	8 34 14
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café alle 14 Tage	Elke Theisen	☎ 02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	GZE	Treffen der Senioren	Christel Hoefler-Book Elke Jülich	☎ 02131 02131	8 29 35 8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag	Charlotte Gingter	☎ 02131	10 31 95
Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff zur Einkaufszeit 1. Donnerstag	Helga Hecht Brigitte Rommel	☎ 02131 02131	8 12 05 8 23 04
Freitag	10.00 Uhr	GZE	Kreis aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	☎ 02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	☎ 02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	GZE	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎ 02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	GZE	vierteljährlich nach Veröffentlichung im forum	Elke Jülich	☎ 02131	8 21 70
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎ 02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	☎ 02131	4 12 46
			Susanne Grefe-Henne	02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Cornelia Wendt-Wadsack	☎ 02131	27 55 61
			Rolf Schuster	02131	2 04 94 00

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
MLH = Martin-Luther-Haus
RPC = Rheinparkcenter

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff



**Unter den lebensnotwendigen
Dingen
Gibt es nichts Kostbareres als
die Bücher**

Pierre Simon Fournier (1712-1768)

Dort wo es gute Bücher und guten Service gibt

zwischen Markt und Münster • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss

buecherhaus-am-muenster@t-online.de

☎ 02131 / 21545

Für Ihre Notizen

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des forum möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen.

termine@c-k-n.de

Gemeindeamt Monika Seebert	Further Straße 157 seebert@gemeindeamt.de	6 65 99 22
Montag - Donnerstag Mittwoch Freitag	8.00 -12.00 Uhr / 13.00 -16.00 Uhr 8.00 -12.00 Uhr 8.00 -13.00 Uhr	
Christuskirche Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74 e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax 2221 52 2225 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche NN	Einsteinstraße 192 e-Mail:redaktion@c-k-n.de	Fax 980623 980624
Markuskirche Grefrath	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: markuskirche@c-k-n.de	02131 84124
Kirchenmusik Kantorin Katja Ulges-Stein Barbara Degen	Drususallee 63 e-Mail: kantorei@c-k-n.de Drususallee 63 e-Mail: bd@c-k-n.de	20 57 05 8 20 97
Jugend Mascha Degen, Anna Frels Petros Panagiotidis	Drususallee 63 Jugendbüro e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de	278630
Erwachsenenbildung Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de	5339127
Martin-Luther-Haus Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63 e-Mail: av@c-k-n.de	25728
Café Flair Gisela Welbers Sabine Sewing	Drususallee 63 e-mail: info@newi-ev.de e-mail: cafeclair@c-k-n.de	Fax 133445 23178 85 86 70
Gemeindezentrum Werner Kuhn	Einsteinstraße 194 e-Mail: wk@c-k-n.de	8 08 70
Kindergärten Yvonne Hannen Brigitte Schönewis Angelika Behrens	Drususallee 59 Einsteinstraße 196 Königsberger Straße 2	25727 899520 275470
Krankenhausseelsorge PfarrerIn Angelika Ludwig PfarrerIn Eva Brügge PfarrerIn S. Schneiders-Kuban	Am Südpark 3 Klever Straße 94 a	548282 980052 02161 3083191
Diakonisches Werk Neuss Zentrale Schuldnerberatung Arbeitslosenberatung	Plankstraße 1	5668-0 5668-15/18/37/42 5668-17/19
Haus der Diakonie Jugendberatungsstelle Häuslicher Hospizdienst Sozialpsychiatrisches Zentrum	Am Konvent 14	27033 754574 533910
Diakonie-Pflegedienste	Gnadentaler Allee 15	165-103
Treff 3	Görlitzer Straße 3	103195
Telefonseelsorge	gebührenfrei	0800 11 10 111
Pfarrer - Sprechstunde	Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.	

Lassen
Sie sich hier
beraten!



**Damals war mir die Finanzierung
meiner Bestattung egal.
Heute habe ich das abgesichert.**



VORSORGE. EINE SORGE WENIGER.

Seit 1848 Bestattungen

HAHN

**Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915**

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de



Teil des Triptychons - Passion nach Johann Sebastian Bach - von Matthias Klemm